Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Anhang: Beilage zu Nr. 11 der "Pädagog. Blätter", Einsiedeln

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher=Katalog für die katholische Schweiz.

Fortfetung Nr. 20.

Opern 1913.

Herausgeber: Schweiz. t. Erziehungsverein. Verein f. Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

I. Alterskufe (8.—11. Jahr).

Beet, F. Engel und Erstkommunikant. 198 S. 39 Bilber 2. Aufl. Geb. in Leinw. Mt. 1.20. Herber, Freiburg.

"Neucs Leben" ist für ältere Erstlommunikanten ein vorzügliches Borbereitungs- und Begleitbuch; "Engel und Erstkommunikant" ist es für jüngere Kommunionkinder. Sehr empsehlenswert. P.

Benziger & Co., Ginsiedeln. Sonnenschein, Geschichten für Kinber und ihre Freunde. Boch. à Fr. 1.25.

10. Boch.: Sonnenkinder, v. G. Strecker. 154 S. 12 Volksmärchen, meist aus dem Italienischen. Für diese Altersstuse, für welche "Sonnenschein" berechnet ist, passen sie weniger, mehr für die solgenden Stusen. 11. Boch.: Das Italienerkind und andere Erzählungen, v. Elis. Müller. Diese Geschichten sprechen in hohem sittlichen Ernst zu den Kindesherzen und enthalten wichtige Lehren über Wohltun, Wahrheitsliebe, Arbeitsamkeit, Elternliebe uss. Ein Bijou unter den Kinderbüchern.

* **Bilderbuch:** Ringsumher. 3 Mt. J. Scholz, Mainz.

Was immer unsere Jüngelchen gern beaugapfeln, hat hier Eug. Dßwald mit buntem Binsel lustig hingemalt. Und damit die Freude voll sei, dichtete Ab. Holft muntere Berslein dazu. So steckt nun die Köpfe zusammen und guckt sest, Kinderchen! L. P.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen. 225 u. 226. Je 20 Seiten in farbigem Umschlag mit Abbildungen à 20 Rp., partienweise 15 Rp.

In Schweizer Mundart und Schriftbeutsch bieten diese Heftchen schöne Unterhaltung an Poesie und Prosa.

Scholz, Mainz. Die sieben Raben. Künstler-Bilderbuch von Frz. Stassen. 1 Mt.

Das alte beutsche Märchen ist seit Grimm und Moris von Schwind kaum wieder so treuherzig in Wort und Farbe erzählt worden. Da müssen die Kinder sich mit Leib und Seele hineinleben.

L. P.

II. Stufe (11.—14. Jahr).

Beet, F. * Das wahre Manna. 328 S. 17 Bilber v. Führich. Geb. Mf. 1.30 und höher. Perber, Freiburg 1913.

Ein Kinderfreund spricht in anmutiger, leichtfaßlicher, herzgewinnender Sprache zu den großen und kleinen Kommunionkindern. Ein vorzügliches Geschenkbüchlein.

Jeichen-Erklärung: * Paßt auch für vorige Stufe. † Für solche, welche höhere Schulen besucht. § Für akademisch Gebildete.

Ekardt, Karl. * Mein Kommuniontag. 320 S. In 10 versichiedenen Einbänden. Fr. 0.80—3.70. Eberle u. Rickenbach, Einsiedeln.

Trefsliche Belehrungen und bestausgewählte Gebete für Kommunionkinber, geschrieben von einem Kinderfreunde. Ein prächtiges Geschenkbüchlein. Versasser ist Redaktor des "Kindergarten", welche Zeitschrift (monatlich 2 Nummern, 24 Nr. = Fr. 1.50) bei diesem Anlaß bestens empsohlen wird. P.

Agle, Otto. Sechs Weihnachtsgeschichten. 172 S. Fr. 2. —. Orell Füßli, Zürich.

Bestausgewählte Geschichten von tüchtigen Schriftstellern, welche sich auch zum Borlesen in der Schule eignen. Die lieben Kinder werden in die frohe Weihnachtsstimmung hineinversett. Eine Fortsetzung wird freudig begrüßt.

Kokde, Wilh. Deutsches Jugendbuch. (4. Bb.) Mit Bilbern. 3 Mt. J. Scholz, Mainz.

Aus dem Munde der Unmündigen — Fahrende Ritter 2c.: wie muten sie an, diese lebensvollen Darstellungen des Kindertreibens. Andere Stücke, wie z. B. "Ein Reitersmann aus großer Zeit", bringen den vaterländischen Gedanken zu markigem Ausdruck. (Dieser Gedanke abelt überhaupt alle Bolks- und Jugendbücher des regen Berlags, der ein wackeres Bollwerk gegenüber so manchen vaterlandslosen Bestrebungen gewisser Jugendliteraten ist.) Und doch hindert uns an der uneingeschränkten Empsehlung dieses sonsk sympathischen Bandes ein einziges Schattenbild — wohl ans Bersehen hiehergeraten — das frivole Ballet S. 72. Man kann es höchstens überkleben.

Freundliche Stimmen an Kindersherzen. Rr. 235 u. 236. Je 20 S. Viele Bilder, à 20 resp. 15 Rp.

Ernst Zahn, Alfred Huggenberger, Meinrad Lienert u. a. bieten in diesen Jugendschriften gediegene Unterhaltung und Belehrung. Diese, wie Benzigers "Ernst und Scherz fürs Kinderherz" eignen sich sehr für Geschenke an fleißige Schulkinder.

Ségur. Erinnerungen eines Esels. 241 S. 4. Aufl., geb. 2 Mt. Herber, Freiburg.

Ein gescheiter Kerl, dieser Kadischon! Er widerlegt unsere alberne Ansicht über die Dummheit eines Esels. In der Jugend etwas störrisch, wird er durch Hunger und Peitsche zu einem dienstgesälligen Freunde des Menschen, rettet Kinder, entdeckt Diebesbanden und versteht allerlei Künste. — Die Bersasserin entwickelt eine große Ersindungskraft, so daß die anscheinend einfältige Geschichte doch interessant wird.

J. M.

Baterländische Bilderbücher. Mit Text von Wilh. Kothbe. Je 1 Mt. 3. Scholz, Mainz.

Der hehre Zweck, den sich die neue Bücherreihe gesett hat, verdient schon an und für sich warme Begrüßung. Zudem bietet "Friedrich der Große" — 2 Bände von Frz. Müller — an Kunstöllbern ganz Bedeutendes. Ein anderer Künstler, Angelo Jank, illustrierte: Zehn Jahre deutscher Not (1803—1812) — Frühling und Freiheit (1813) — Nach Frankreich hinein (1814—1815). Der Text hat Krast und Saft. Heimatliebe und Begeisterung für Ebelmenschen, das ist so recht der Geist und die — Frucht dieser Blätter.

L. P.

III. Stufe (14.—18. Jahr).

Bachems Bolks- und Jugenderzählungen. Boch. à Mt. 1.20. Röln.

Bbch. 56: * Schawissant ber große Zauberer v. P. Humpert. 131 Seiten. Fesselnde Beschreibung der Mission in Britisch-Columbien; segensreicher Ersolg der Wirslamkeit des P. Chirouse; Triumph der christlichen Feindesliebe. Der Heldenknade José erfüllt derart mit Begeisterung, daß der Leser das Büchlein tränenseuchten Auges beiseite legt. — Bd. 57: Das Opfer, v. P. Robert Streit. 128 S. Versasser schildert interessant den schrecklichen Aberglauben (Schlangen- und Dämonekult) im Zululand. Vor dem König Jobe muß der Thronsolger Godongwayo sliehen, besiegt aber später seinen Nebenbuhler und wird König. Die Zauberin Gugane opfert ihr Leben für Nomalie, die Königin. — Bd. 58: * Nächtliche Geschichten, v. Laurenz Riesgen. 127 S. Die füns Erzählungen werden die jungen Leser erfreuen, namentlich die Hundegeschichte vom treuen Pluto, serner Diethelms Abenteuer, die Geschichte vom blassen. P.

Biedenkapp, Dr. Durch Wille zum Erfolg. 224 S. Reich illustr. geb. 4 Mt. Löwes Verlag, Stuttgart.

Unter den Kapiteln: Nähmaschine, Schreibmaschine, Mlingel, Telephon, Phonograph 2c. werden allerlei interessante Einblicke in das Reich der Exfindung gegeben. Damit werden mannigsache ur- und sprachgeschichtliche sowie naturtundliche Stosse verslochten, die aber zum eigentlichen Gegenstand oft in recht losem Zusammenhange stehen. Die Lebensschicksale der Ersinder werden kurz erwähnt, ohne eine eigentliche Biographie derselben zu dieten. Einheitlich ist das Luch nicht gestaltet, wenn es auch viele geistreiche Ein- und Ausblicke enthält.

Wie Berfasser die Gewohnheit der Hunde, alle Ecken und Pfähle zu beschnüseln, unter dem Titel "Schreibmaschine" erklärt, ist zum mindesten eine Absonderlichkeit. Die Ausstattung durch den Berlag ist äußerst gebiegen und vornehm.

J. M.

Silden, Anna. Die Erbin von Ardara. Dem Englischen nacherzählt. 158 S. Illustr. v. M. Grengg. Mk. 2.—, geb. 2.50. J. P. Bachem, Köln.

Ein Bijou aus der englischen Belletristik, mit Meisterhand der deutschen Unterhaltungsliteratur eingefügt. Kathleen Macdermot, einer adeligen Mustersamilie Frlands entstammend, wurde, dank einer vortresslichen Erziehung, ein Mädchen-Ideal, das bewunderungswürdige Eltern-, Geschwister- und Freundesliebe ausstrahlt. Auf Schloß Dermothill der Liebling des Bolkes, kam sie wider alles Erwarten auf den Adelssis von Ardara, um die Liebe eines dem Adel entsremdeten Bolkes wiederzugewinnen. Dieses Buch empsiehlt als 30. Bd. "Bachems illustr. Erzählungen für Mädchen" aufs Beste. Auch sür Erwachsene eine tressliche Lektüre.

Ouesen. Herausgegeb. von Heinr. Wolgast. Stark kartoniert à 25 Pfg. Verlag der Jugendblätter (C. Schnell) München II.

"Bücher zur Freude und Förderung." Sie wollen die elende Schundlektüre verdrängen und es allen Schülern, auch den ärmeren, ermöglichen, aus den besten nationalen Quellen direkt zu schöpfen. In den Lesebüchern sinden sie doch nur vereinzelte Proben, wenn auch kostbarste. Wer weiß, wie viel Unheil die Schundliteratur in jungen Köpfen anrichtet, muß das edle Beginnen freudigst willsommen heißen. Für unsere Stuse kommt solgendes in Betracht: * Die Schilbbürger, v. Schwad — * Das Nibelungenlied, nach Uhland und Simrock — Gedichte von Goethe — Gedichte von Schiller — Permann und Dorothea, von Goethe — * Wilh. Tell, v. Schiller — Prinz Friedr. von Hamburg, v.

Rleist — * Aus Goethes Knabenzeit (Wahrheit und Dichtung) — Briese von Goethes Mutter — Peter Schlemihl, v. Chamisso — * Erinnerungen an die Kriegszeiten von 1806 bis 1318, aus Friedr. v. Müller — Die Geschichte von den Lachstälern — * Bon Corunna nach Cumana, v. Humboldt — * Duer durch den Kongostaat, v. Ab. Friedr., Herzog zu Mecklenburg — * Um den Ararat, aus Sven Hedin — * Gubrun, nach Uhland u. Simrat — Wallenstein, v Schiller (2 Nummern) — Ernst von Schwaben, v. Uhland — * Eines Knaben Kriegserlebnisse von 1806 bis 1814, v. Wilh. Kügelgen. Man sieht, wie reichhaltig die Sammlung wird. Nicht minder empsehlend ist die Ausstattung. Die meisten Bändchen wissen glücklicherweise nichts von dem Ballast der Anmerkungen.

Spilmann, S. J. * Aus fernen Landen. 25 Boch. à 80 Pfg., geb. Mf. 1.—. (Siehe S. 31, 33, 60 u. 86) Herder, Freiburg.

Diese illustrierten Jugend-Erzählungen, aus den Beilagen der "Kathol. Missionen" gesammelt, ersreuen sich großer Beliebtheit. Das beweisen die neuen Auflagen. Erschienen sind 1. Boch. "Liebet eure Feinde" in 12., III. Boch. "Warienkinder" in 13. und 25. Boch. "Die Rache des Mercedariers in 3. Aussage.

Strecker, Georg. * Von Mutterliebe und Kindesliebe. 376 S. 8°. 12 Einschaltbilder nach M. Annen. Prächtig geb. Mk. 5.60. Benziger, Einsiedeln.

Der bestbekannte Jugenbschriftsteller bietet 20 Erzählungen, die ähnliche Produkte weit überragen. Das innige Berhältnis von Mutter und Kind kommt in höchst lehrreicher, oft geradezu in ergreisender Beise zum Ausdruck. Jung und Alt werden ganz begeistert von diesen Erzählungen, Legenden und Sagen. Ein prächtiges Oftergeschenk für die liebe Jugend. P.

IV. Stufe (für reife Jugend und Erwachsene).

Benson, Rob. Hugh. † Mit welchem Recht? (653 S.) Fr. 7.50, geb. 8.75. Benziger, Ginsiebeln.

Indem wir zwei Geschwister, Anthony und Jabel Norris, auf vielverschlungenem Lebenspfad begleiten, wird uns spannende und erbauliche Kunde von den Leiden, aber auch Helbentugenden der englischen Katholiken unter Elisabeth. Die Königin selbst erscheint in ihrer ganzen moralischen Kleinheit. Welchen Kontrast zu ihr bildet die sterbende Maria Stuart! Der Roman hat außer seiner historischen noch eine sehr große apologetische Bedeutung. Er ist überdies reich an Partien von einziger Schönheit; wir nennen nur jene vom Rosenkranz und von der "lebenden Pieta". Einige Breiten dienen ersichtlich der seinen psychologischen Durcharbeit. L. P.

Bernharf, Jos. * Ars sacra. Blätter heiliger Kunst. Serie III. Der Rosenkranz. Fr. 4. —. Jos. Kösel, Kempen.

Die oft geschmähte Perlschnur des hl. Rosenkranzes in ihrem chriftlichen Lebenswert zu ersassen, das bezwecken in Anlehnung an den Geist der großen Kunst die kurzen Betrachtungen. Wer sich so recht in den herrlichen Text und in die Kunstblätter zu vertiesen versteht, der wird unwilkkürlich zur Andacht gestimmt. Steinles Heimigkung Mariä, Bartolomeos Darstellungen im Tempel, Tizians Dornenkrönung oder gar Grünewalds großartige Kreuzigung ergreisen, erschüttern geradezu. Der Text gruppiert sich, der Dreiteilung der Rosenkränze entsprechend um die Fragen: Wasist's ums Glauben? Wozu leiden? Woher kommt das wahre ewige Leben? Darum zur beschaulichen Betrachtung jedem Freunde heiliger Kunst warm empsohlen!

Bukon & Berdier, Revelaer. Unterhaltungsbibliothek: "Aus Bergangenheit und Gegenwart." Heft à 30 Pfg. 3 zusammengeb. — Mk. 1.50. Auslieferungsstelle: F. Wagner, Leipzig.

No. 105: Auf der Fahrt nach dem Glück, v. A. Jüngst. 96 S. Eine lustige Heiratsgeschichte. Ein reicher Onkel vermittelt seinem Neffen eine brave Frau, welche sein Lebensglück wird. — 106: Der Dorfkrieg, v S. Schaumberger. 96 S. Wegen eines kleinen Gehölzes kommen vier kleine Gemeinden in unheilvollen Streit. Nach 2 Jahren sührt die Berlodung des Schneiderheiner, eines Paten des Zipselschneiders von Buchdach, mit Karoline, der Tochter des Schulzen v. Windsberg, zu einem allgemeinen Friedensseste. Schaumbergers Erzählung gehört zu den besten dieser Sammlung. — 107: Der Brandstifter, v. F. Braun. Ein Handelsmann schont den Sohn seines Arbeiters, der ihm, von einem alten Gauner versührt, Brand legen wollte. Der Arbeiter macht mit Familie in Amerika sein Glück. Später beglückt dieser Ausgewanderte die Familie seines ehemaligen Brotherrn. — 108: Aus dem Nachtasul, v. Peter Bonn. 96 S. Düstere und freundliche Bilder aus den Asplen für Obdachlose; liebevolle Behandlung dieser Pseglinge; wertvolle Vorschläge sür Jugendsürsorge und Asple.

Combes, Paul. Das Buch der Frau. Geb. Mt. 3.50—5.50 (Ge-schenkband). Pausen, Saarlouis.

Domvikar Beber-Trier hat in kluger Bescheibung mit dem Wesentlichen alles "Französische" abgeschüttelt. So entstand ein Buch, das wir gern in den Händen der katholischen Frau sehen. Es wird ihr überzeugend beibringen, was für sie als Gattin, Haussfrau, Mutter und Erzieherin das Bolkommene und Erreichbare ist, unter modernen Verhältnissen. Möchten auch heiratslustige junge Damen einen Blick hineintun! L. P.

Angel, W. Das Denkmalber Liebe. 83 S. Schön geb. Mk. 1.30. Bachem, Köln.

Der Sammlung "Rüstzeug ber Gegenwart" 3 Boch. In apologetisch tresslicher Beweisssührung wird die hl. Eucharistie als Sonne des tath. Lebens geschildert. Diese Sammlung, welche bereits 5 Boch. ausweist, wird bestens empsohlen.

Alinterhoff, Frit. Das Literaturapostolat eines Heiligen. 72 S. 80 Pfg. Bonisatius-Druckerei, Paderborn.

Der hl. Memens Maria Hofbauer in Wien, ber österreichische Resormator ber kath. Rirche, selber kein Mann ber Feber, hat andere Schriftsteller angeregt, ihre Feber in ben Dienst Gottes und ber Kirche zu stellen. P.

Hencke, Kurt. * Der Steiger vom David-Richtschacht. Die Diamantinsel. 208 S. u. 224 S., je 3 Mt Scholz, Mainzer-Volksbücher. Bb. 20 u. 21.

Die Geschichte eines einfachen Bergwerkarbeiters, der durch eisernen Fleiß und seltene Treue von Stufe zu Stufe stieg, für ein Hamburger Weltgeschäft in der Sübsee eine Rohlenstation einrichtet, dieselbe betreibt und dort auf der Insel Siniam sein überaus arbeitsvolles Leben im 90. Jahre

schließt.

Dieser Matthias Rust ist eine herrliche Gestalt, gerade und offen, mit einer zähen Energie, ein Charakter wie aus Erz geschnitten. Die Art der Darstellung ist geradezu packend. Wie meisterhaft wird z. B. der Kamps mit dem surchterlichen Jyklon in der "Windstille" der Südsee geschildert, wo die Insassen eines Schiffes sast wie durch ein Bunder dem Verderben entgehen. Diese Taisunszene ist ein wahres Meisterwerk der Erzählungskunst.

— An Frische, Lebendigkeit und Kraft der Darstellung steht der zweite Band, die Diamantinsel, dem ersten keineswegs nach.

Was uns in dieser Fortsetzung auffällt, das sind die vielen herbeigezogenen Abenteuer, besonders jenes mit Orangbrani. Man muß zweiseln, ob es überhaupt solche Menschen gibt. Und noch etwas vermissen wir in beiben Werken: Den Ausbruck eines sesten Gottesglaubens. Wenn das Charakterbild Aust's nach dieser Richtung stärker gezeichnet worden wäre, so hätte es an Klarheit und Wahrheit um vieles gewonnen. J. M.

Kandel-Mazzetti, E. v. Stephana Schwertner. 1. Teil: Unster dem Richter von Stehr. (468 S.) 4 Mk., geb. 5.—. Kössel, Kempten.

Wenn in zwei früheren Romanen der katholische Sieggedanke wie ein unenthülltes Denkmal nur Eingeweihten sich offenbarte, so geht er hier auch dem Publikum auf. Stephana verkörpert das Ideal einer kath. Jungfrau, die in schwerster Zeit über die gewissenhafte Erfüllung ihrer Rleinpslichten hinaus apostolische Arbeit tut und den Bekennermut hat, dem Martyrium erst recht freudig ins Auge zu schauen. "Das Schönste auf der sündigen Welt ist der Glaube": dieses Wort ihres Beichtvaters bewahrheitet sich an der Reinen, Schlichten, Starken selber. Eine Gesamtwürdigung des Romans solgt später; jür jeht genüge: Er bedeutet vornehmste katholische Großtunst.

Beiligenlegenden, die schönsten. Von Dr. P. Exp. Schmidt O. M. F. Mt. 4.50, geb. 550. Hyperion-Verlag, München.

Franz v. Poccis Kranz poesieverklärter Namenbilder soll zum Goldsaden für einen Zyklus ebenbürtiger Legenden werden. Der Herausgeber — von ihm: Justina und Cyprian, Franz von Assis, Clemens — hat einen tüchtigen Stab um sich gesammelt. Anna v. Krane singt ein Ave Maria; Dr. Kurt Martens sabuliert über Vitus, Modestus und Kreszentia; über die Drei Könige Frz. v. Lobkowiz: einer schöner als der andere. Da weht einem so recht fromm romantischer Geist entgegen, abhold der kühlen Kritik. Heimelig ist auch die Sprache und von edler Schöne. Und dieses hochstehende Erbauungsbuch erscheint in einem Verlag, der "Hintertreppen" hat!

Beimafland. Luzerner Bolksbuch für 1913. Fr. 1.25. Ganber, Hochdorf.

Wie es einen anheimelt! Es sind aber auch prächtige Sachen dabei. Wem von den Erzählern der erste Preis gebührt? Das ist gar nicht zu sagen. Sie machen's sast alle gut: Anna Richli und Leonarda Bütler, Peter Halter und Melch. Schürmann usw. Possierlich bemuttert Ign. Kronenberg das "Reine Deutsch". Bei den Dichtern tut's einer dem andern zuvor. (Wer ist denn dieser Otto von Falkenstein? —)

L. P.

Kerder, Freiburg. * Die katholischen Missionen. Ilustrierte Monatsschrift. 41. Jahrgang. (Oktober 1912 bis Sept. 1913.) 12 Nummern. 4° Mk. 5.—.

Nr. 6: Aufsahe: Die Missionen hollandischer Zesuiten in Riederlandisch-Oftindien. — Bekehrungen aus höheren Kasten in Madura. — Anertennung katholischer Missionsarbeit (Fortsehung). — Nachrichten aus den Missionen. — Für Missionszwecke. — 15 Abbildungen. — Die ausgezeichnete Monatsschrift sei neuerdings bestens empsohlen. Bon Jahr zu Jahr bereitet sie hohen Genuß und reiche Belehrung.

Köffner, Johannes. * Die Treue von Pommern. 193 Seiten. Geb. Mt. 3.—. Der Mainzer Volksbücher 18. Bb. Scholz Jos., Mainz.

In volkstümlicher Sprache werden Leben, Sitten und Schickfale bes Bolkes von Pommern geschildert z. Z. Herzogs Erichs und der Herzogin Sophie, welch' lettere mit ihrem Hofmeister Hans Massow ihre Prinzen

Kasimir und Bogislass vergisten wollte. Bogislass slüchtete nach dem Tode seines Bruders zum Bauern Hans Lange nach Lanzis, erhielt dort eine vorzügliche Erziehung. Nach des Baters Tode kam der totgeglaubte Herzog Bogislass X. nach Stettin und wurde ein tresslicher Fürst, dem Pomemern viel verdankt. — Die kurze Verhimmelung der Resormation S. 192 kann man dem protestantischen Versasser zuguthalten, nachdem er sonst die kathol. Gebräuche nobel behandelt.

such, E. Des Jünglings Weg zum Glück. 122 S. Mk. 1.—, geb. 1.40. Herber, Freiburg 1913.

Die Beliebtheit des wertvollen Büchleins machte schon eine 2. u. 3. Aufl. nötig und sei Studenten und Jünglingen warm empsohlen. Im Uebrigen siehe Rezension No. 14, S. 118.

Kester, Paul. Stille Straßen. Mt. 2.50, geb. 3. Allgem. Ber-

lagsgesellschaft, München.

Wir kennen ihn schon, den versonnenen Dichter der kleinen Leute und großen Dinge. Auch hier weiß und fühlt er wieder gar viel. Das Allerschönste ist, was er aus der eigenen Jugend plaudert: Wie ich Dichter wurde — dem Kaiser schried — mit dem lieben Herrgott im Schlitten suhr. Wundernett ist z. B. auch die kede Kleine Legende. Und überall ein Humor, der ansteckend wirkt.

L. P.

Klaukmann, Oskar. Der goldene Schornstein. 310 S., geb. 4 Mt. Benziger u. Co., Einsiedeln.

Wie es in der Art eines Detektiv-Romans liegt, ist die Handlung höchst spannend. In Amerika sind falsche 20 Dollarscheine in Umlauf. Herr Polsen und Frau Tilny, die zwei gewiegtesten Detektivs werden beauftragt, die Falschmünzerbande aufzuspüren. Die erste Spur sührte sie nach Hamburg und von da nach vielen Berwicklungen an die russisch-polnische Frenze, wo das Nest endlich ausgenommen wird. Trop aller Findigkeit dieser Geheimpolizisten gelänge die Entdeckung nicht, wenn nicht der blinde Zusall, dieser beste Freund der Detektivs ihnen zu Hilse käme. — Eine rasch sortsscheiden Handlung, sebendige Darstellung und eine scharfe Kombinationsgabe des Autors sessen den Leser die zum Schlusse des interessanten Romans.

Kümmel, K. * In Königs Rock 1870—1871. 2 Bbch. 268 u. 240 S. à Mt. 1.80, geb. 2.30. Herber, Freiburg.

Mit freudiger Begeisterung wurde Kümmels "Der große Krieg 1870/71" aufgenommen. In "Königs Rock" haben wir willtommene Ergänzungen, Selbsterlebnisse des Berfassers. Nebst andern Tübinger Theologen diente Kümmel drei Vierteljahre in der Garnison zu Um und Stuttgart und erzählt hierüber Ernstes and Heiteres, hohen Genuß dietend. Soldaten und Studenten werden in heller Freude zu dieser Lektion greisen. P.

Sama, Friedrich Ritter v. * P. Wilhelm Judge S. J. Ein Blatt aus der Geschichte der Mission in Alaskas Goldfeldern. 160 S. 21 Mustr. u. 1 Karte. Mt. 2.80, geb. 3.50. Herder, Freiburg 1912.

Hochst interessant werden geschildert Alaskas Berge und Gletscher, Seen und Flüssen, die Eskimos und Indianer mit ihren Medizinmännern, die Blockhäuser der Ansiedler uss. — heroisch ist das Birken der Missionäre S. J. Auf Schneeschuhen, im Boote oder auf dem Hundeschlitten gehen sie in diesem Lande des arktischen Binters den Seelen nach, um sie fürs Christentum zu gewinnen. Der obgenannte Held unter den Glaubensboten tut Bunder der Nächstenliebe.

Sanner, Dr. Alois. * † Die Psalmen. 2. u. 3. Aufl., geb. Mt. 1.50 bis 1.90. Herber, Freiburg

Der Ueberseher ist Laie, nur nicht in der Bibel. Mit einem Verständnis, das jedem Priester Shre machen würde, drang er in den Sinn der Psalmen ein und gab ihn glücklich und in beste m Deutsch wieder. Wenn einem, dann müßte es diesem Büchlein beschieden sein, das Psalmengebet der Kirche auch in Laienkreisen mehr und mehr einzubürgern. "So sollt ihr beten!"

Johsten, Wilh. * Fodute! (19. Bd. der Mainzer Volks- u. Jugendbücher.) 3 Mk. Jos. Scholz.

Der Dichter versetzt uns mitten in die gährende freie Reichs- und Hansachtadt Lübeck, wo die Zünfte 1384 der Junker- und Rausmannschaft das Regiment abringen wollen. Man beschließt zuletzt den Ausruhr. Die Kraftnatur Meister Heinrichs ist das gegebene Haupt. Psychologisch kommt zum Ausdruck, wie ihn der Strgeiz innerlich versucht. An seiner Selbstüberhebung scheitert er. Die ganze Verwicklung ist echt dramatisch. Intermezzos, darunter recht liebe und stimmungsvolle, zu den aufregenden Szenen sehlen nicht; immerhin gehen die Leidenschaften hoch und stellenweise unchristlich weit, so daß wir das Buch nur für stärkere Nerven empschen möchten. (Von den Bildern läßt sich das erste sehen; die übrigen sind u. E. Karrikaturen.)

Mariengrüße aus Linstelln, redigiert v. Ho. Joh. Ev. Hagen. Jährl. 12 Pefte von je 32 S. Fr. 2.50. Eberle u. Rickenbach, Einsiedeln.

Diese vorzügliche Zeitschrift, die Jahr für Jahr in Text und Ilustr. sich vervollkommnet, sei dem kath. Volke warm empsohlen. P.

Der, v. P. Seb. * Das Baterunser. 258 S. Mt. 1.50, gebb. 2.30. Herber, Freiburg.

Die 3./4. Auflage spricht für die Gediegenheit und Beliebtheit dieses Buches. Ein treffliches Geschenkbuch auf Oftern! P.

Sammlung Kösel. (47.-56. Boch) Je 1 Mf. Rempten

No. 55: Dr. Osw. Floeck, Novellen der Komantiker — enthält viel mehr, als der Titel verspricht. Nachdem die ausländischen Borbilder aufgedeckt, wird dargetan, wie die Novelle sich bei uns entwickelt hat. Der Romantik fällt eine Hauptrolle zu. Tann folgen Muster: Hoffmanns Meister Johannes Wacht; Eichendorss Schloß Dürande; Des Lebens Ueberfluß, von Tieck; — alle drei durch gründliche Erörterungen interessant eingeleitet. — Dr. Lor. Kellners Grundsähe über Erziehung und Unterricht, wie sie in dessen Zublreichen Schriften niedergelegt sind, übermittelt uns in prächtigem Auszug (No. 56) P. Acker S. J. Innigen Dank ihm für den köstlichen Dienst.

Smolik, P. Joh. * Köntgenstrahlen. (60./61. Boch. der naturwissenschaftl. Bibl.) Mit Porträt des Entdeckers u. 125 Ilustr. Mt. 2.40, geb. 3.40. Manz, Regensburg.

Der gelehrte Redemptorist weiß alles so populär darzustellen, daß sich jedermann, Sekundarschüler nicht ausgenommen, ohne Schwierigkeit und in angenehmer Weise über Eutstehung und Wesen, Eigenschaften und Anwendung unterrichten kann. Die Abbildungen helsen sortlausend zum besseren Berständnis. Bei der zunehmenden Bedeutung der Köntgenstrahlen im Heilversahren dürste die billige Schrift Bibliotheken und Privaten sehr erwünscht kommen.

L. P.

NB. Rächste Nummer erscheint auf Pfingsten und wird alle rückständigen Rezensionen bringen. P.

Redaktion skommission: Peter, Kanonikus, Münster (Luzern); P. Leonhard Peter, Wehrerau-Bregenz; J. Müner, Lehrer, Gosau.

Bücher-Katalog für die katholische Schweiz.

Fortsetzung Mr. 21.

Pfingften 1913.

Herausgeber: Schweiz. f. Erziehungsverein. Verein f. Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

I. Altersaufe (8.—11. Jahr).

Brochow, A. v. Tante Toni und ihre Bande. 202 S. Mt. 2.—, geb. Mt. 3.—. Herder, Freiburg.

Tante Toni ist ein wahrer Schutzengel für ihre Geschwisterkinder. In kurzer Zeit bessert dieses Erziehertalent ihre Lieblinge, namentlich die mutsterlosen Bruderskinder. Ergreisend ist die Erstkommunion des sterbenden, 7-jährigen Tonichen. Neben ernsten Szenen enthält das lehrreiche Buch auch humorvolle Partien wie z. B. die Kinderstube mit Leo und dem Nesthäkken Minnichen. Auch größere Kinder und Eltern werden an diesem vorzüglichen Buche helle Freude haben.

Serder, Freiburg i. Br. "Kinderfreunde", 8 Boch. geb. à 1 Mk.

Das 3. Boch, liegt in 4. Aufl. vor: Gute Art, bose Art, v. J. A. Pflanz. Noch selten habe ich Kinderbücher gelesen, die nebst Unterhaltung solch' treffliche Belehrungen geben, wie diese 35 Erzählungen. Die Sammlung sei neuerdings bestens empsohlen. Möchten die 8 Boch. Fortsetung sinden!

II. Stufe (11.—14. Jahr).

* Gullivers Reisen. Bearbeitet von Martin Vogt, mit Bildern von Arnold Hag. (39. u. 40. Boch. der "Quellen".) 25+25 Pfg. Verl. d. Jugendblätter, München.

Wir haben schon mehrere Ausgaben empsohlen. Dieses ist offenbar die billigste. L. P.

Robinson Erusoe. Bearbeitet von Paul Lang. (41. Boch. der "Quellen".) 25 Pfg. Verlag der Jugendblätter, München.

Das Büchlein empfiehlt sich sehr, nicht nur wegen des niedrigen Preises. Man darf sich davon bei der Jugend eine gute Wirkung versprechen. I. P.

Allftein-Jugendbucher. Illustr. u. geb., je 1 Mt. Berlin.

Walter Bloem erzählt mit einer Frische und Anschaulichkeit, die unsere Buben packen wird, das "Ende der großen Armee". Nicht vergessen sei der gerechte Standpunkt. — Sehr begeisternd wird von Felix Salten "Kaiser War der lette Kitter" geschildert. Nur die Schelmenassäre auf S. 104 will uns in einem Jugendbuch nicht gesallen. Irrtümlich heißt es S. 108 "Ribelungen-" statt Gudrunlied. — Gerhart Hauptmanns "Lohengrin" jedoch müssen wir verwersen, trotz Zeitungen (auch katholischen). Man denke doch: der im 10. Jahrh. wurzelnde Sagenstoss mit — Inquisitoren! Und wie getreulich nach Kaulbachs "Keter Arbues": "alten, halbgerupsten, blutzeirigen Aasgeiern nicht unähnlich" (S. 101). Dann die Predigt auf S. 119: einsach, tendenziös, oder dumm.

Teichen-Erklärung: * Paßt auch für vorige Stufe. † Für solche, welche höhere Schulen besucht. § Für akademisch Gebildete.

Wettstein-Schmid. Im Dämmerschein. Eine Märchensammlung. 180 S. Geb. Fr. 2.40. Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

Bierzehn sinnvolle, herzige Märchen mit ethischem Einschlag, schlicht und liebewarm erzählt, alles Furcht- und Schreckenhafte fernhaltend. J. M.

III. Stufe (14.—18. Jahr).

† **Bassaden.** Ausgew. von Heinr. Wolgast. Mit Bildern von G. J. Köhler. (36. Boch. der "Quellen") 25 Pfg. Verlag der Jugendblätter, München.

Eine der Zahl nach zwar beschränkte, sonst aber nicht üble Auslese. Berücksichtigt sind nur neuere Dichter. L. P.

Sebbel, Friedr. † Die Nibelungen. (37. u. 38. Boch. der "Quellen".) 25 + 25 Pfg. Verlag der Jugendblätter, München.

Hebbels Dramatisierung der gemaltigen Sage übertrifft wohl alle andern. Hier wird sie der Jugend, wir mochten jagen, geschenkt. L. P.

Kelfenberger, Léon. Gesammelte Perlen. 77 S. Fr. 1.25 Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

Eine wertvolle Sentenzensammlung eines jungen, eifrigen Lesers der schön-geistigen Werke. Mit Vienenfleiß sind hier etliche hundert geflügelte Worte, Sinngedichte und Aussprüche großer Männer zusammengetragen. Es sind lauter echte Perlen, den Leser zum Sinnen und Vertiesen anregend, dem Redner aber als willkommener Zitatenschaß dienend.

J. M.

Holl, Dr. Konst. Die Jugend großer Frauen. 450 S. 20 Bilber. Mt. 2.80, geb. 3.60. Herber, Freiburg.

Der beliebte Jugenbschriftsteller bietet als Seitenstück zu seinem vielverbreiteten Buch "Die Jugend großer Männer" hier 40 trejsliche Lebensbilder aus der Jugend großer Frauen, welche sich ausgezeichnet eignen als Sonntagslesungen für Jungfrauen, sowie als Vorlesungen in Töchterinstituten und bei Exerzitien. 20 Bilder zieren das an Belehrung und Erbauung wertvolle Buch. Rasch solgten der 1. eine 2. u. 3. Auslage. P.

Kolfermann, Karl, Dr. & Kurze Geschichte der Weltliteratur. 480 S. 82 Bilder. Mt. 5.20, geb. 6.20. Herder, Freiburg.

Eine Geschichte der Weltliteratur in einem Bande ist etwas Neues auf dem Büchermarkte. Wie viele ausländische Autoren sind schon lange auch bei uns heimisch geworden! Und wie gerne vernimmt man etwas über die Lebensumstände und das Schassen dieser Lieblinge! Hier ist nun ein inhaltsvolles Buch das in knapper, saklicher Form die wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Weltliteratur herausgreist und das Interesse auf manches disher beinahe unbekannte poetisch-schöne Werk hinsenkt. Was sonst zum größten Teile nur in fremdsprachigen Büchern zu sinden ist, das ist hier in erschöpsender Weise zusammengestellt. Dieser treue Führer sei allen Studierenden und Gebildeten warm empfohlen.

Klok, Petrus, P. Mit Stift und Stab. 144 S. Geb. Mt. 2.20. Perber, Freiburg.

Gleich wie "Bas ich unter Palmen fand" sind auch diese Reisestizzen des gleichen Berfassers "heiter-ernste Spielmannslieder und frohe Scholarengesänge auf Ratur, Kunst und Leben". Ein ungemein erfrischender, hellsprudelnder Humor tönt durch diesen bunten Blätterwald und doch wird man dabei zu ernsten Gedanken angeregt. Es sind gar mancherlei Bildchen, aber alle hübsch und sein ausgewählt, die der Stift des reiselustigen Paters hier hingezaubert hat.

J. M.

Alenghin, Alois. * Fürst und Vaterland. Geschichtl. Erzählung. 161 S. 3. Aust. Mt. 1.80, geb. 2.50. Herber, Freiburg.

Stets blättern wir mit Interesse in der Geschichte unserer Ib. Nachbaren im Osten, der biederen Tiroler, die solche Anhänglichteit an ihre Heimat und ihren rechtmäßigen Fürsten zeigten, wie diese patriotisch warm gestimmte Erzählung aus der Zeit des Herzogs Friedrich mit der leeren Tasche (15. Jahrh.) dartut. Das Andenken an den guten "Friedl" lebt im Herzen seiner Getreuen unauslöschlich sort; er war größer als sein schweres unheilvolles Schicksal. Diese unerschütterliche Liebe und Treue eines Bolkes sür Fürst und Vaterland muß auch einen Republikaner begeistern, besonders wenn sie eine solch überzeugend wahre Darstellung sindet, wie es in diesem schwen Buche geschieht.

Reschler, M., S. J. § Drei Grundlehren des geistlichen Lebens. 284 S. 3. u. 4. Aufl. geb. M. 2.60. Herder, Freiburg.

"Die Aszese in der Westentasche" nennt der hochgelehrte Versasser das Werkchen. Es enthält das ganze geistliche Leben auf die drei Hauptgrundlehren: Beten, sich überwinden und den Heiland lieben, vereinfacht und

zurückgeführt.

Nicht jedermann kann umfangreiche Bücher über diesen Gegenstand lesen und verstehen. Aber das, was in dieser Quintessenz der Aszetik in gedrängter, meisterlicher Form geboten ist, liest auch der Laie gern und behält es leicht, und wenn wir — um mit dem Autor zu reden — diese Grundlehren lebendig ersassen und sie ins Leben umsehen, werden wir "wirkliche Aszeten von Gottes Gnaden".

Smose, Leo, Dr. Vor hundert Jahren (1813—1815). 225 S. 42 Abbild. Mt. 1.80. Styria, Graz.

Wieder liegt ein neuer Band dieser vorzüglichen illustrierten Geschichtsbibliothek vor. Er behandelt Deutschlands glorreiche Freiheitskriege gegen Napoleon. Un Jahrhundert Gedenkschriften sehlt es zwar nicht; aber wohl wenige richten das Hauptziel darauf, nicht bloß einen wahrheitsgetreuen Bericht der Ereignisse zu bieten, sondern in aller erster Linie die sittlichen Kräfte aufzudecken, die im deutschen Volke zu seiner Massenerhebung wirksam waren. Vorliegende Schrift tut dies in hervorragender Weise und müchte der Jugend zeigen, daß im Wettstreite der Völker niemals die rohe Kraft siegreich bleibt, sondern die Glut der Begeisterung und die Macht der Ibeale. Das patriotisch warm geschriebene Werk verdient weiteste Berbreitung.

IV. Stufe (für reife Jugend und Erwachsene).

Moelung, Sophie v. Die Waldfrau — Das Bauernpferd. 47 S. 10 Rp. Verein für Verbreitung guter Schriften. Basel 1913.

Zwei Erzählungen von M. V. Tichistjakow, aus dem Russischen übersetzt von Abelung. Ein sympatischer Schriftsteller, der mit dem Volke warm fühlt, erzählt von einer unglücklichen Frau, die ein armes Kind in Pflege nimmt. Auch die Geschichte vom Pferd berührt angenehm.

Aufwärts. Zeitschrift zur Verbreitung guter Schriften. Jährlich 10 Hefte. Abonnement Mk. 1.50. Verlag des St. Jossefs-Vereins. Köln. Mozartsstr. 54.

Die überaus gemeinnütige Zeitschrift bezweckt die Verbreitung guter und Ausrottung schlechter Schriften. Der 4. Jahrgang 1912 enthält nebst gehaltvollen Gedichten, Erzählungen u. Aufsäte von hervorragenden Schriftstellern, z. B. von R. Kümmel, P. S. v. Der, A. Jüngst, J. Liensberger,

P. Gatterer u. a. Auch Bücherbesprechungen sehlen nicht. Zahlreiche gebiegene Mustrationen schmücken die Schrift, die angelegentlich empsohlen wird. — Bom neuen 5. Jahrg. liegen 3 Hefte vor, mit beachtenswerten Artikeln, u. a. von Dr. J. Beck, Freiburg. — Im gleichen Verlag sind erhältlich einzelne "Auswärts-Broschüren" a 20 Pfg., z. B Lourdes und Bernadette, Unschuldig verurteilt (v. A. Jüngst), Große Männer unserer Tage uss.

Bazin, René. † Das hemmnis. Fr. 4 --, geb. 5.—. Benziger, Einsiedeln.

Ein englischer Dsizier, von Abel und noch jung, hat keine Ruhe, bis er die religiöse Wahrheit gefunden. Ueberwältigt von der hl. Euch ariftie und der katholischen Charitas, wird er unter den bittersten Opsern Ratholik. Ein anderer junger Mann, Franzose, verliert infolge moderner Erziehung den Glauben. Darum weist ein frommes, tapseres Mädchen, obwohl es ihn liebt, seine Hand zurück. Nun steht sie zwischen beiden wie das stille Mitleid. Der Schluß läßt ahnen, daß ihre Zukunst dem Engländer gehört. Wie nicht viele Romane, regt dieser zum Guten an. L. P.

Becks, Peter Joh. S. J. * Der Monat Mariä. 18. Aufl., durchsgesehen von P. P. Diel S. J. 16° 252 S. Mt. 1.20, gebd. 1.60. Herder, Freiburg 1913.

Das in vielen Tausend Exemplaren verbreitete Maibüchlein enthält kurze gediegene Betrachtungen über das Leben der Muttergottes und für jeden Tag das Beispiel eines Heiligen, der besonderer Marienverehrer geswesen.

Benson, Rob. Hugh. † Im Dämmerschein der Zukunft. Mit Bildern von F. Schwarmstädt. Mt. 5.—, geb. 6.—. Benziger, Einsiedeln.

Schauten wir im "Herrn der Welt" die Zukunst mit brandschwarzer Brille, liegt sie nun in morgendlichem Lichte vor uns. Die guten Geister unserer Kultur sind Sieger geworden und haben der katholischen Kirche einen Welttriumph bereitet. Der Sozialismus wird nach etwa 60 Jahren ihr alleiniger Gegner sein. So spielt neben der religiösen besonders die soziale Frage in den Koman hinein und wird dahin gelöst: "Die Liebe ist die einzige Aussöhnung zwischen Autorität und Freiheit." L. P.

Vinder, Gottlieb. Der Zürichsee: (Europäische Wanderbilder No. 289—293). 173 S. 30 Ilustr. Fr. 250. Drell Füßli, Zürich.

Nicht im Stile eines Bäbekers, Berlepsch's ober eines andern Reisehandbuches beschreibt der literatur- und geschichtskundige Versasser die herrliche Userlandschaft am Jürichsee. Ueberall, wo er ein lauschiges, heimeliges Plätchen entdeckt, wird es mit Poesie umwoben und dem Wanderer
lied und traut gemacht. Mit Vorliede weilt der Autor an einsamen Orten,
wo er recht sinnieren und spintisieren kann, oder bei den Heinstätten bekannter Dichter und Künstler, eines E. F. Meyer, Lavater, J. E. Heer,
Gattiker, Goethe, einer Johanna Spyri ir. Die prächtige Seelandschaft hat
an solchen keinen Wangel. Hier wohnten die Komponisien Rich. Wagner,
Greith, Villeter, Nater und Willi; hier entstanden die allbekannten Liedertexte: "Goldne Abendsonne", "In schönsten Wiesengrunde", "Laßt freudig
fromme Lieder schallen". Als Freund des Heimatschutzes hängt der Bersasse am Alten, Konservativen, Bodenständigen und verschmäht das
Eintönige, Blasierte. Wir wollen nicht zuviel verraten und möchten nur
beisügen, daß die Schrift durch ihre frische Darstellung eine ergösliche Lektüre bildet.

Buomberger, Ferd., Dr. Soziale Gedanken eines schweiz. Arbeitgebers vor 40 Jahren. 96 S. Fr. 1.50. Orell Füßli, Zürich.

Vor 40 Jahren veröffentlichte ein Großindustrieller, Joh. Kasp. Brunner von Niederlenz, Kt. Aargau (1813—1886) in der "Konkordia" tressliche Artikel über die Arbeitersrage. Brunner war ein self made man, selber aus dem Arbeiterstande hervvrgegangen und zeigte diesem gegenüber stets ein warm fühlendes Herz. In vorliegender Schrift sinden sich die zerstreut publizierten, weitblickenden Gedanken gesichtet und gesammelt. Arbeiter und Arbeitersreunde werden sie mit großem Interesse lesen, da sie heute noch aktuell sind.

Gardauns, Hermann, Dr. Der Stadtschreiber von Köln. 4. u. 5. Aufl. Mt. 2.40, geb. 3.60. Herder, Freiburg.

Ein dunkles Blatt der Kölner Lokalgeschichte wird hier aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. aufgerollt. Im Junern der Stadt herrschte ein grimmiges Ringen zwischen den adeligen Geschlechtern und den Zünften, von außen aber drohten mancherlei lleberfälle. Die Schwerter klirren, die Foltern krachen, Köpse baumeln, Fehdebriese gehen bündelweise ein und und aus, Meineid, Lift und Verrat lauern allenthalben. Es ist eine bewegte Zeit, in der Stadtschreiber Gerlach die Geschicke seiner Vaterskadt mitzulenken und aufzuzeichnen hat. Auch er wird das Opfer eines unseligen Verrates. Wie eine liebliche Blume ragt aus dieser rohen Kraftperiode die edle Gestalt der Jüdin Mirjam — später Maria getauft — hersvor. Sie ersaßt den Geist des Christentumes tieser, als diesenigen, die über die Juden zu Gerichte sitzen und die schreckliche Judenversolgung anzetteln. — Eine ergreisende Erzählung voll packender Momente. J. M.

Kilgers, J. P. S. J. Das Büchlein von Unserer Lieben Frau. 374 S. u. 3 Bilder v. F. Ittenbach. Mt. 2.—, geb. 2.60. Herber, Freiburg 1913.

Der Titel läßt ein bescheidenes Muttergottesgebetbüchlein vermuten. In Wirklichkeit ist es eine wahre Perle in der marianischen Literatur. In höchst geistreicher, schlagender Beweisssührung wird die kathol. Lehre über Maria die Gottesmutter und ihre Verehrung geboten. Welch' ein Prachtstapitel ist: Maria und ihre Vollkommenheit! Wie kostbare Edelsteine sind Aussprüche der hl. Schrift und der hl. Läter, Beweise der Theologie über die kath. Marienverehrung in das wertvolle Buch eingeslochten. P.

Jörgensen. Die Geschichte eines verborgenen Lebens. 276 S. 2. u. 3. Aufl. Geb. Mt. 3.80. Herder, Freiburg.

Keppler, Dr. Paul Wilh. * Das Problem des Leidens. 4. u. 5. Aufl. Mt. 1.20, geb. 1.80. Herder, Freiburg. Das Unverwögen selbst der edelsten Vertreter altheidnischer Lebensweisheit, die immer offene Frage des Leidens auch nur einigermaßen wirksam zu lösen, rückt die Heilandskraft des Christentums in umso hellere Beleuchtung. Wer mit dem Rottenburger Bischof "Wehr Freude" sucht, darf dieses kleine Büchlein, das so große Dinge enthält, nicht ungelesen lassen; denn das Geheinnis des Leidens ist nicht die letzte Quelle der Freude. L. P.

Klimsch, Mgr. Dr. Robert. * Spaniens Städte, Land und Leute, nach Gegenwart und Geschichte. 438 S. 176 Illustr. und 1 Karte. Fr. 7.50, geb. 8.75. Benziger, Einsiedeln.

Der hochverdiente kathol. Schriftsteller in Klagensurt bietet hier ein Prachtswerk. Aus eigener Anschauung stammen die ansprechenden Schilberungen von Bolk und Landschaft, sowie von den großartigen spanischen Prosan- und Kirchenbauten. Die eingeslochtenen Urteile anderer Kunstkenner erhöhen den objektiven Wert des Buches. Aus zuverlässigen Quellen geschöpft sind die wertvollen geschichtlichen Partien über Inquisition, Kolumbus, Ferdinand und Isabella, Philipp II., Don Carlos, Karl V., Ignatius von Loyola und aus der Neuzeit über Ferrer, Revolutionsbewegung, eucharist. Kongreß uss. Das hochinteressante, reich illustrierte Werk verdient die weiteste Verbreitung.

Kolh, P. Georg S. J. Die Liebe zur Wahrheit nach Vernunft und Offenbarung. (2. Auflage.) Mt. 2.—, geb. 2.50. Herder, Freiburg.

Jebe Erwägung ist von einem Charakterbild begleitet, so daß Lehre und Beispiel einander die Hand reichen. Sicher wird die Lesung bei manchen tiesere Eindrücke hinterlassen. Ob sie Jüngere ganz in ihren Bann zieht? Uns scheint, die Sache sei zu sehr in die Breite geschlagen. L. P.

* Die Kunst dem Folke. Das Heft zu 80 Pfg.; für Ortsgruppen bei gemeinschaftl. direktem Bezug von (20) Heften nur 50. Allegem. Vereinigung für christl. Kunst, München (Karlstr. 33).

Mit Genugtuung empfangen wir das neueste Heft: Die Madonna in der Malerei. Es weist 63 der schönsten Bilder auf, in deren Berständnis P. Nieuwbarn O. P. uns einführt. Der Text ist der Meisterwerke würdig. Daß jedoch die neuesten Künstler ausgeschlossen sind, verursacht eine unangenehme Enttäuschung.

L. P.

Sowenberg, Dr. J. Aus der Welt des Kindes. 2 Mt., geb. 3. Boigtländer, Leipzig.

Das lebensprühende, wahre, frohe Buch ist von einem geschrieben, der die Kinder kennt und liebt, und ein Dichter ist. Was weiß er doch von Ernst und Tragik, Humor und Glück im Haus und in der Schule! Wie schöl und warm er das Verhältnis zwischen Eltern und Kind, Lehrer und Schüler gestaltet wissen möchte! Die methodischen Aussührungen sind ebenfalls nicht zu verachten. Von Religion sieht der Versasser ab, tritt ihr aber nirgends hindernd in den Weg.

Maria Kilf, Gebet= und Wallsahrtsbuch. 384 S. 11 Bilder. Geb. in Rotschnitt Fr. 1.20, in Goldschnitt 1.50, in Leder mit Goldsschnitt 1.80. Verlag kath. Volksschriften Menzingen 1913.

Das empfehlenswerte Büchlein beschreibt die Schlacht am Gubel (1531) und die dartige Klostergründung als Dankbarkeit des kath. Schweizervolkes für den glorreichen Sieg. Der zweite Teil enthält nehst gutgewählten Andachtsübungen tressliche Belehrungen und Betrachtungen. Die 8 Auflagen, von denen bereits 12,000 Exemplare verkaust sind, empfehlen das Büchlein aufs Beste.

Maruchi. † Handbuch der christlichen Archäologie. Deutsch bearbeitet von P. Fridol. Segmüller O. S. B. Mit 300 Textbildern. Fr. 12.50, geb. 14.50. Benziger, Einsiedeln.

In erster Linie den Theologiestudenten gewidmet, hat das Werk des berühmten römischen Altertumssorschers größten Wert für alle Gebildeten, die sich um die Anfänge des Christentums vorab im Zentrum Rom interessieren. Was in klaren und gewählten Worten auseinandergesett wird, deckt sich mit den neuesten Endresultaten über die Christenversolgungen, altchristlichen Begräbnisstätten, die christliche Epigraphik und altchristliche Kunst (zumal die Basilisen). Da gilt: die Steine reden. Eigens wird in die Quellen eingesührt. Das Register beschließt den stossreichen Band. L. P.

Aertens, Hans Willy. Meine Schule. (3. u. 4. Tausend.) 2 Mt. Bachem, Köln.

Ein alter Schulmeister hat seine Erinnerungen und Stimmungen in schlichten, innig empfundenen Gedichten niedergelegt. Echteste Religiösität, Baterlands- und Menschenliebe sprechen daraus. L. P.

Aeschler, M. P. S. J. Seelenschmuck zum göttlichen Gastmahl. 24° 246 S. Geb. Mt. 1.30 u. höher. Herder, Freib.

Die 4./5. Aufl. spricht beutlich für die Gediegenheit des Büchleins. In tiefgründiger Weise spricht der hochverdiente Schriftsteller, dessen Andenten ein gesegnetes bleiben wird, vom Wesen, von den Wirkungen und Vorbildern des hhl. Altarssakramentes. Das Werklein bietet Abwechslung und Mannigsaktigkeit für Vorbereitung und Danksagung bei der östern hl. Kommunion.

* Aachfolge Christi. Uebersett von Bischof Joh. Mich. Sailer. Mit 56 Bildern von Führich. Geb. Mt. 1.80 u. mehr. Herder, Freiburg.

Bur unvergleichlichen inneren Güte des Büchleins treten hier fromme Schönheit und äußerlich die Eleganz. Bischof Sailers Wesen stimmt so sehr mit dem Geiste der "Nachfolge Christi" überein, daß seine Uebersetung wohl am treuesten ist. Sein seiner Sinn für Deutschheit tat das übrige. Es sehlte jest nur noch ein Weister von der tiesreligiösen Art Führichs, um die goldenen Gedanken bildhaft wiederzugeben. Die Neu-Ausgabe ist eine Freude.

Ffülf, D., P. S. J. P. Morit Meschler 1830-1912. Gin Gebenkblatt. 39 S. 40 Pfg. Perber, Freiburg.

Ein Lebensbild bes hochverdienten Ordensmannes und Schriftstellers. Wer die Werke Meschlers besitzt, dem wird auch dieses Gedenkblatt seines Wirkens willtommen sein. P.

Heeben, Dr. M. J. Die Herrlichkeiten der göttlichen Gnade. 9. u. 10. Aufl., bearbeitet von P. A. M. Weiß. 684 S. Mk. 3.60, geb. in Kunstleder 4.40. Herber, Freiburg 1913.

Das vor 50 Jahren erstmals erschienene Buch ist ein aszetisches Werk von unschätzbarem Wert, das in den Geist des Christentums einführt und tieses Verständnis der erhabenen Glaubenswahrheiten gibt. Die vielen Auflagen empsehlen das Buch.

Hinder, Michael. * Die schöne Welt. Fr. 3.—, geb. 4.50. Räber, Luzern.

Die alte, gesunde höhensehnsucht beflügelt seinen Fuß, der ihn über Berg und Tal im Schweizerlande trägt. Wem die heimat lieb, der verssente sich, ob er selber wandert oder nicht, in diese währschaften, gemutsbollen Reisebilder. Sie werben ihn warm machen. hand aufs herz: ist

es nicht eine Untreue, wenn so viele nach Auslandsbüchern langen, Schweizergut aber verschmähen? Ehrensache sollte es für uns sein, das vaterländische Schrifttum kräftig zu unterstüßen. Bei Gaben, wie der vorliegenden und desselben Berfassers heimeligem "Sonnenschein" kann nur Unverstand kein Berständnis haben.

1. P.

Holz, Alban. Altmodisches für moderne Dienstmädchen.
118 S. 50 Kfg. Herber, Freiburg.

Allerlei nühliche Winke und Ratschläge über Kindererziehung 2c., die ber ersahrene Prosessor und Volksmann der Dienerschaft und den Müttern auf den Weg ins Leben mitgibt. Nur scheindar "altmodisch" ist es, was er da sagt; im Grunde genommen ist es die nie versiegende Wahrheit, geschöpft aus den Lehren des göttlichen Kindersreundes selbst. Das in der originellen Schreibweise des alten Stolz volkstümliche Schristchen eignet sich vortresslich zur Massenverbreitung in Dienstboten- u. Müttervereinen. J. M.

--- * Fügung und Führung: 2. Teil. (VI u. 312.) Mt. 2.60, geb. 3.50. Herber, Freiburg.

Wer den ersten Band (über Julie Meineke) gelesen, wird freudig nach diesem andern greisen. Einfach, aber fesselnd und mit reichlicher Berwertung ihrer eigenen Worte erzählt uns Dr. Jul. Mayer, wie Friedr. v. Drais, Eduard Steinbrück, Augustin Arndt, Berta v. Bernig und Klotilde v. Wertherrn durch Alban Stolz den Weg nach Rom gewannen. Möchten viele an den edlen Konvertiten sich erbauen und von ihnen echt kirchlichen Geist erben!

Schulze. * Ausgewählte Briefe des Feldmarschalls Lebrecht v. Blücher. Mit Vild. 60 Pfg. Voigtländer, Leipzig.

Das bemerkenswerte Bändchen gehört zu "Boigtländers Onellenbüchern", die der Welt- und Kulturgeschichte dienen wollen. Mit seiner derben und ehrlichen Art ist er eine ausgesprochene Persönlichkeit, wie sie wenig herumlausen. Daß es gerade in der Napoleonischen Zeit ist, verstärkt unsere Anteilnahme. Seine ganz polizeiwidrige Orthographie ergibt eine drollige Seite. Anmerkungen klären, wo nötig, auf. L. P.

Fanner, Ida. Wie d'Frau Stäubli überrumplet wird. Es Lustspiel i eim Akt. 60 Rp. Orell Füßli, Zürich.

An dramatische Motivierung ist ja nicht viel Kunst verschwendet. Doch was verschlägt's? Alles klappt, und der harmlose Studentenstreich unterhält köstlich.
L. P.

Wenkstern, Gertrud. Unspunnen. historische Erzählung aus dem Berner Oberland. 146 S., geb. 3 Fr. Orell Füßli, Zürich.

Die sehr schöne, spannende Geschichte erzählt vom Leben und Sterben auf der alten Beste Rothenfluh am Thunersee und vom Berfalle derselben, die, durch den eigenen Herrn angezündet, zur Sühnslamme und Totensackl wurde; ferner berichtet sie uns von dem Baue einer neuen Burg, welche ganz von der Einsamkeit umsponnen, den Namen "Unspunnen" erhielt. Der zu Grunde gelegte Zeitraum (790—1009) bietet mannigsache Gelegenheit, allerlei histor. Kankwerk einzuslechten, ohne dadurch den Gang der Geschehnisse zu hemmen. Sehr wohltunend wirkt, daß in der ganzen Erzählung echtes religiöses Denken und Fühlen sich verkörpert. Die Darstellung ist sehr gewandt, die Sprache bilderreich und sein wählerisch.

NB. Nächste Nummer erscheint auf Beihnachten.

Redaktionskommission: Peter, Kanonikus, Münster (Luzern); P. Leonhard Peter, Mehrerau-Bregenz; J. Müller, Lehrer, Goßau.

Bur Reform des Aufsakes.*)

Noch ein Wort über den Wert oder die Wichtigkeit des Aufsatzes zu schreiben, hieße Steine in die Berge oder Wasser in den Rhein tragen. Gehen wir deshalb sogleich zur Sache über. Doch will ich Ihnen gleich ansangs verraten, daß ich dem Grundsatz huldige: "Die Hälfte aller Unterrichtszeit gehört dem Deutschunterrichte", so mögen Sie gleich zum vorneherein für oder gegen Stellung nehmen.

Mündlich und schriftlich vernehmen wir von allen Seiten her, daß unsere Schulen im Aufsatz mit den andern Fächern nicht Schritt zu halten vermögen. Man klagt über "Unheholfenheit und Schwersfälligkeit im schriftlichen Ausbrucke".

"Die Muttersprache, dieses Hauptsach, gibt den Lehrern naturgemäß viel zu tun, ohne daß man es zu einem Resultate bringt, wie es zu erwarten wäre. Auffallend ist, daß dem schriftlichen Verkehr zu wenig Beachtung geschenkt wird; denn die Vriese bilden beinahe in samtlichen Primar- und Erganzungsschulen, selbst in der Sekundarschule die schwächsten Arbeiten. Im Aufsat könnte und sollte mehr geschehen."

Das Jahrbuch des Unterrichtswesens der Schweiz von 1909 zollt ein offenes Lob, daß ein alter Maßstab für die Leistungen der Schule wieder aus dem Winkel gezogen wird. Und es fährt fort:

"Gute Sprache, gute Schule; schlechte Sprache, schlechte Schule. — Das ist freilich nicht modern. Wer auf der Höhe der Zeit steht, führt neue Fächer in die Schule ein. Und wenn die Lehrerschaft solchen Resormen nicht gerade zujubelt, so zeigt sie sich ihnen gegenüber doch viel zu nachgibig. Zu ihrem Schaben und zum Schaben der Jugend; denn die Unterrichtszeit für die Elementarfächer Sprechen, Lesen, Schreiben und Rechnen wird beständig verkürzt, und die Leistungen sinken naturgemäß. Konzentration tut uns not, und das konzen trierende Fach muß die Mutterzsprache beherrscht, ist ein Gelehrter, ein Gebildeter."

Eine Einsendung im St. Galler Tagblatt vom 10. Juni 1912 sagt wörtlich:

"In einer Konferenz im Unterrheintal wurden vom Prafibium bie Lehrer eingelaben fich an einem bemnächst zu arrangierenden Zeichnungskurs zu beteiligen.

^{*)} Wir empfehlen obige Arbeit Lehrern und Lehrerinnen sehr zur Lektüre und ernsten Würdigung. Es entströmt bieselbe ber Feber eines erprobten praktischen Primarlehrers und greift schonungslos und best wegweisend in eingerissene Irrwege ein. Findet A oder B sich zur Begründung anderer Ansicht berufen, so stehen ihm die "Blätter" selbstverständlich zur Verfügung. Im übrigen wünschen wir der gediegenen Arbeit besten praktischen Erfolg. Die Red.

Die Einladung fiel auf ganz unfruchtbaren Boben, benn die Lehrer sprachen sich ziemlich einhellig gegen einen solchen Aurs aus mit der allgemein unterstützten Begründung, es wäre nun endlich einmal an der Zeit, daß man für die Hauptstächer: Sprache, Rechnen und Schreiben, etwas tue und die Sport- und Kunstscher gebührend in den Hintergrund rücke. Man habe schon seit Jahr und Tag nichts mehr gehört von der Pslege des Aufsates, von Orthographie, Rechnen und Schreiben, und man möchte meinen, man wäre nur noch für Zeichnen, Turnen, Singen, Handsertigkeit usw. "auf der Welt". Diese ausschließlichen Spezialitäten hat man nun allgemein satt; denn all' dies habe bewirkt, daß man die Hauptsache zu übersehen begann. Auch die anwesenden vier Bezirksschulräte, als bewährte und ersahrene Experten, waren ganz dieser Meinung. Es gab eine Zeit, wo man jeden als rückständig angeschaut hat, der sich einmal erlaubte zu sagen, man sollte die Hauptsächer doch auch noch pslegen, und ums Lesen, Schreiben und Rechnen werde man mit allem Sporte und Aunstsachfultus nicht herum kommen. Nun scheint's wieder zu tagen."

Ich hielt es für angezeigt, diese Tatsachen ins Gedächtnis zurückzurufen.

Wenn der Auffat Schüler und Lehrer, Eltern und Schulbehörden nicht befriedigt, und wenn die eidg. Retrutenprüfungen die Unzulänglichkeit dieses Faches zu Evidenz beweisen, so muß irgendwo etwas nicht in der Ordnung sein. Die Anforderungen, die die eidg. Retrutenprüfung an den Aufsat stellt, sind so minim, so aus dem unadweisdaren Bedürsnis des praktischen Lebens gegriffen, daß wir sie sogar als Norm aufstellen dürsten. Aber ganz abgesehen davon, verdient es der Aufsat, als das vornehmste und würdigste aller unserer Sorgenkinder, daß wir uns mit Freude und Begeisterung seiner annehmen, es hüten und pflegen, dis es unser aller Lieb-ling ist.

Die neuere Methodik und auch die alte stellt jedem Unterrichtszweig ein Ziel voraus. Ein Ziel hat somit auch der Aufsahunterzricht sich vorgesteckt. Aber, sagen wir es offen heraus, das Ziel ist ein ganz verkehrtes. Wie so? Man seht sich als Ziel: Welche Ansorderungen stellt man an einen eintretenden Realschüler und nicht: Was verlangt das ein fach praktische Leben von einem austretenden Primarschüler? Dieses salsche Ziel führt uns naturnotwendig auf salsche Wege.

Wenn ich behaupte, der Aufsatz kann und soll unser Liebling werden, so habe ich mir zugleich die Pflicht auferlegt, Ihnen zu zeigen, auf welchem Wege das geschehen kann. Die Beantwortung dieses Wie? soll der Hauptinhalt meiner Arbeit sein.

Vorerst gebe ich das Wort einigen Experten und Inspektoren, die in den letzten zehn Jahren uns manchen trefflichen Wink erteilt haben. Da heißt es:

"Anschauung, Anschauung und noch einmal Anschauung! Das ist bas Geheimnis kindlich origineller Aufsche! Pslege in den untern und obern Klassen Anschauung voll Gemüt und Seele, dann sprudelt's aus dem Kinde, wie der kristallene Quell unserer Seele."

Derfelbe Gewährsmann sagt an anderer Stelle:

"Der Auffat paradiert in einem recht bunten Röcklein. Es finden sich Arbeiten aus dem täglichen Leben des Schülers voll Gemüt und origineller Auffassung, frisch und munter sprudelnd wie ein jugendliches Bächlein. Kinder aus andern Schulen wußten über das nämliche Thema kaum fünf oder sechs Sätzten zu schreiben, so kalt und frostig wie winterliche Eiszapfen. Ein bedenkliches Zeichen! Wo fehlt's? Die ersteren werden angeleitet, ins Leben hinein zu schauen und richtig zu beobachten, die zweiten langweilen sich an einer trockenen Vorbereitung und kennen ihr eigenes Leben nicht, weil Führung und Fühlung sehlen! Da gilt vor allem dem Lehrer die goldene Wahrheit: Jung in der Jugend sein jeder kann; im Alter jung sein zeigt den weisen Mann."

Auch Weisungen mehr auf das "Was" als das "Wie" beziehend werden uns geboten. Ein Schulinspektor schreibt:

"In der Ober- und Ergänzungsschule finden einfache Briefe noch zu wenig Berücksichtigung. Praktische Briefe sollten namentlich in den oberen Klassen unserer Volksschule noch häusiger nach Form und Inhalt richtig ausgesführt werden."

Ein anderer rebet beim erzählenden Stoffe der Pflege des Dialektes das Wort; aber wohlverstanden, gemeint ist der Dialekt in ganzen Sätzen und richtigem Zusammenhange. Auch die gewissen=haste Korrektur und die Besprechung der Aufsätze nach ihrer Aussarbeitung werden besonders warm empsohlen. — Es sind das alles gewiß recht beherzigenswerte Worte.

Wir wollen die Sache noch etwas eingehender betrachten und den gegenwärtigen Verhältnissen anpassen.

"An Theorie fehlt es nicht; was not tut, ist die Rücksehr zu den sicheren Prinzipien mit Beibehaltung bessen, was die Neuzeit an gesunder Methodit hervorgebracht hat, " sagt Dr. C. Crieg.

Das Schlagwort: Kind und Kunst! das hat Klang, das ist modern! Ich aber sage: Kind und Ratur! Darob werden mir Barbarismus und Bandalismus zugeschleudert. Das lasse ich ruhig gewähren. Wir wollen sehen, wie weit es die Modemenschen bringen mit ihrer Spielerei und Ziererei. Das Leben ist kein Spiel, und der Mensch ist keine Puppe. Wollen wir aber be i de Leben und Mensch dazu degradieren, sühren wir gewaltsam den psychischen und physischen Bankerott herbei. Man wirst uns vor, die alte Schule habe mehr geleistet als die neue. Teilweise zugegeben! Wollegt die Ursache? In der Zersplitter und die Primar= und Fort= bildungsschule zur Fachschule machen. Hüten wir uns davor!

Setzen wir uns beispielsweise als Endziel im Aufsatze die Anforderungen der eidg. Retrutenprüfung. Da wird eine schriftliche Arbeit verlangt über ein bekanntes Stoffsgebiet, bestehend aus 12—18 Linien. Briefform ist immer gestattet und wird meistens noch dirett empsohlen. Es wird doch niemand sagen wollen, daß das überspannte Ansorderungen seien für einen angehenden Bürger nach siebenjähriger Schulzeit. Die Themata sind durchgehends dem praktischen Leben entnommen oder beziehen sich auf die einsachsten Gebiete der Heimats vohr Baterlandstunde, wos bei jeder einzelne Schüler noch besonders berücksichtigt wird.

Einige Themata seien wohl zum Ueberfluß hier noch angeführt: Der nasse Sommer 1912. Der milbe Winter 1912/13. Ein gutes Jahr für den Landwirt. Die Maul- und Klauenseuche. Der Kirchweihmarkt. Am Bahnhofe. In Gesahr. Abgestürzt beim Bergsteigen. Meine Beschäftigung. Der letzte Sonntag. Ein Winterabend. Beschäftigung der Bewohner unseres Kantons. Benuhung des Holzes. Beschreibung eines Flusses.

Diese Aufgaben mussen durchaus nicht erschöpfend behandelt werden; nur einige Gedanken, die dem Schüler am meisten zusagen, mussen erzählt, beschrieben oder einem Freunde mitgeteilt werden.

Beispiele, bei benen die Briefform zum voraus geboten ift:

Gesuch um Anstellung. In N. ist guter Geschäftsgang — ermuntere einen Freund zu kommen. Einladung an einen Geschäftsmann zur Besprechung wichtiger Reparaturen. Erkundigung über ein zum Verkauf ausgeschriebenes Heimem wesen. Antwort darauf. Trage den Grasnuten zum Kaufe an. Rat, auf einem neugekauften Gute Obstbäume zu pslanzen. Ein Sohn möchte heimkehren; Anfrage, ob die Eltern einverstanden. Ein Besuch kann nicht ausgesührt werden. Entschuldigung wegen Nichtinnehalten des festgesetzen Termins. Krank. Ein Besuch. Eine Bitte. Eine Einladung. Große Freude. Großes Leid. Rückerstatung einer geliehenen Sache.

Tatsache ist nun, daß der Aussat trot diesen minimen und praktischen Ansorderungen wirklich hinkt. Es scheint unmöglich zu sein, daß ein normal veranlagter Bursche über obige Themata nicht sechs dis acht Sähe richtig zu schreiben weiß. Wo steckt die Ursache dieses Uebelstandes? Gewiß mehr als an einem Orte, und es wird nicht möglich und auch nicht nötig sein, all' diese Hindernisse aufzuspüren. Machen wir Einkehr bei uns und suchen wir da zu verbessern, was möglich ist. Wenn wir uns die Ausgabe stellen, hauptsächlich im VI., vorbereitend auch im V. Kurs den Brief so zu pslegen, wie es vor 20 und 40 Jahren ziemlich allgemein Uebung war, so wird der Aussach, unser Sorgentind, bald unser Liebling sein. So 30-40 Briefe im Jahre, nebst 10-20 schriftlichen Arbeiten aus der Baterlandskunde, wäre für den VI. Kurs ein Pensum, das zu bewältigen wäre, ohne die andern Fächer zu verkürzen, aber Ar-

beitsschule müssen wir haben für Lehrer und Schüler auf allen Stufen von unten bis oben, und der Aussach sei das Zentrum des gesamten Unterrichtes. Der Lehrgang muß zusammenhängend, sustematisch ausbauend sein, ebenfalls von unten bis oben. Ein Kurs muß dem andern vorarbeiten, nicht nur vorarbeiten, sondern auch nach arbeiten, der vorausgegangenen Klasse, den schon behandelten Stoff ergänzen, vertiefen, vervollkommnen.

Es könnte mir einer entgegenhalten: die Sache ließe sich schon machen, aber bei der Rechtschreibung leert der Wagen aus. Darüber kann ich mich jett nicht näher einlassen, vielleicht bietet sich später Gelegenheit, davon zu sprechen. Aber das will ich schon verzaten, dem Sate, den ich schon vor 40 Jahren als Schulbube aus dem Buche auswendig gelernt und aufgesagt habe, und der anläßelich eines Examens wiederum irgendwo als ausschließliche Gedächtnisware ausspazierte und lebhast applandiert wurde, dem zollte ich keinen Beisall; das ist Sprachmechanismus und vollständig wertlos. Was nütt ein Knochen ohne Fleisch? Einzig die Landwirtschaft kann ihn noch verwerten.

Oder, wenn ein Lehrer nicht den Mut oder die Geduld hat, schon in Mittelklassen etwelchen besonders erzählenden Stoff, ich will sagen 4—5 Aufgaben im Umfange von je 10—15 Linien, orthographisch richtig schreiben zu lehren, bis es geht, und sollte er damit dreimal oder sogar viermal ausrücken müssen, so ist der Lehrer der Sünder und nicht der Schüler.

Ein anderer meint vielleicht: Es geht schon da, wo man nur eine Klasse hat, aber in einer Gesamtschule mit so und so vielen Köpsen ist diese Aufsatzmenge absolut unmöglich zu bewältigen. Mein Herr! Sie irren, das Gegenteil ist richtig. Gerade in einer Gestamtschule liegt der Schwerpunkt des Unterrichtes in den schriftlichen Arbeiten.

Die moderne Primarschule treibt ganz entschieden zu viel Wissenschaft und ist deshalb zurück in der Leistung einfach praktischer Arbeit. Schulinspektor Küchler ruft schon vor 40 Jahren der mosdernen Schule Göthes Wort zu:

"Mir wird bei Allebem fo bumm, Als ging ein Mühlrad mir im Ropf herum."

Ist es seither besser geworden? Ich bezweisle es.

Die theoretische Vernunft hat zwei Strahlen, nämlich Wissen und Denken. Welches von beiden ist der wichtigere Faktor? Gewiß das Denken, denn Wissen ohne Denken ist eine tote Gelehrsamkeit. Wie oft finden wir bei den Schülern ein anerkennenswertes Wissen, aber kein Denken. Wir nehmen das am ehesten wahr beim Ansfertigen schriftlicher Arbeiten. Wie wenig finden wir da verdissene Lippen, gebalte Fäuste und freudig ausleuchtende Augen, die äußesren Zeichen des innern Kampses und Sieges. Diese ernsthafte Geisstesarbeit hat in der "alten Schule" die idealen Köpse gezeitigt. Statt dessen treffen wir heute ein dumpses Hindrüten oder eine gleichgültige Resignation.

Verschiedene Mängel im Aufsatzunterrichte sind nun aufgedeckt und bekritelt worden. Es liegt nun aber in meiner Pflicht zu zeigen, wie dem Uebel gesteuert, wie der Aufsatz auf die ihm ge=

bührende Höhe gebracht werden könnte.

Vor 40 Jahren sagte mir ein Lehrer der "alten Garde", ein austretender Schüler könne genug Sprache, wenn er das Tätigkeits-wort verstehe. Das kam mir so "spanisch" vor, daß ich dis zur heutigen Stunde das Plätchen noch genau weiß, wo es gesagt wurde. Und heute sage ich mir: Der Mann hatte recht. Pslegen wir recht sleißig das Tätigkeitswort, die Erzählung, von den untern Rlassen an dis oben hinaus. Die Erzählung gehört an die erste und die Beschreibung an die zweite Stelle. Wenn ein Schüler der III. Klasse einige leichte Erzählungen richtig niederzuschreiben versteht, arbeiten wir mit ihm im IV. Kurse ungleich leichter, als wenn er vorher nur des chreiben den Stoff bearbeitet hat. Richtige Fortsetzung im IV. Kurse ist dann nicht mehr sehr schwer. Stoff drängt sich da Tag für Tag slutartig heran, der mündlich und schriftlich bearbeitet sein möchte.

Im V. und VI. Kurse räume ich neben den Arbeiten aus der Vaterlandskunde dem Briefe die erste Stelle ein. Der Aufsat wird deshalb doch nicht einseitig oder eintönig. Nirgends besser als beim Briefe können sich da die vier Begabungs-Typen entwickeln, der Beschreiber-, Beobachter-, Gemüts- und Gelehrten-Typus. Bei der Primarschule sind die ersten drei vorherrschend, aber auch der vierte kann vorkommen. Auch ihm eine Palme, vorausgesetzt, daß er wegen seinen großen Gedanken nicht in Gedankenlosigkeit verfällt. Sonst aber müßte ich mit Reuter sagen:

"Ihre Durchlaucht von Gottes Gnaben, Hat drei Baar Strümpfe und keine Waden."

Vielleicht dürfte die IV. Klasse schon als Besohnung ein Brieflein machen. Bei richtiger Behandlung ist das nicht so schwer, wie es auf den ersten Blick scheinen möchte. In der Heimatkunde ist der Briefeinwurf behandelt. Der Lehrer hat vor den Augen der Schüler einen Brief geschrieben, verschlossen, adressiert und frankiert und
durch einen Schüler einwersen lassen, so daß sie über das Wesen
des Briefes vollständig im Klaren sind. Er läßt vom III. Kurse
her die beiden Hinterbuben "Alban und Beat" erzählen. Alban erzählt! Beat erzählt! Was ist nun leichter, als den Schülern klar
zu machen, Beat möchte das glückliche Ereignis gewiß auch seinen
Eltern mitteilen. Nun liegt es auf der Hand, Beat wird einen
Brief schreiben. Der Lehrer gibt den Schülern Einleitung und
Schluß des Briefes auf die Wandtasel. Die Hauptsache, den Inhalt,
sertigen die Schüler mit Leichtigkeit selber. Die größte Schwierigkeit, das sich Hin eindenken in die Lage des Schreibenden, ist überwunden. Der Brief wird ungefähr so lauten:

N., ben 14. Mai 1813.

Liebe Eltern!

Vor drei Wochen habe ich in N. bei guten Leuten einen Platz gefunden. Hier muß ich 23 Schafe hüten. Das ist mir eine sehr liebe Arbeit. Morgens sechs Uhr treibe ich die Schafe auf die Weide. Ich führe sie zu gutem Futter und zu frischem Wasser. Alle Schafe folgen mir gerne. Wenn sie satt sind, lagern sie um mich. Das macht mir Freude.

Der Meister ist zufrieden mit mir. Auf Pfingsten bekam ich ein schönes Sonntagskleid. Dieses freut mich sehr.

Es grüßt Euch freundlich Euer bankbarer Sohn

Beat.

Heat beschreibt sein neues Heim, seinen lieben Kameraden, seinen Kirchweg, seine Umgebung, den Frühling in N., einen Unsall bei seiner Heerde, den Besuch eines Freundes, er bittet um einen Besuch, er meldet sich an zu einem Besuch. Solcher Briefstoff von sich oder Drittpersonen zu schreiben, sindet sich in allen Schulbüchern in Hülle und Fülle.

Im Anschluß an "Karls erste Eisenbahnsahrt" im IV. St. G. Schulbuch läßt sich ebenfalls der "erste Brief" einführen, so daß die Kinder ganz elektrisch werden davon und mit Interesse arbeiten.

In der Heimat- und Baterlandskunde kommen wir bald dahin, bald dorthin. Auf diesen geistigen Reisen sehen, hören und ersahren wir bald dieses, bald jenes, so daß es uns förmlich drängt, darüber zu berichten. Wegen der Fülle des Stoffes sollen und dürsen wir gegenüber den Schülern sogar wählerisch sein, beziehe es sich auf

den Stoff aber ungleich ausdrücken. Neue, selbständige Gedanken loben dhervorheben, durch eine kleine Randbemerkung markieren. Das Zwölferobst und Futter war so sade und gehaltlos, weil es so wenig Sonne hatte. Bringen wir Sonnen schein in die Schule, und die Früchte werden saftiger und wertvoller werden.

Was sagen Sie zu diesen Briefen? Sie waren oder sind eine kurze Repetition der Gründung der Eidgenossenschaft für den VI. oder VII. Kurs.

Brief des Werner Stauffacher an Wilhelm Tell.

Steinen, ben 1. Juni 1307.

Liebwerter Wilhelm Tell!

Jest halte ich es nicht mehr länger aus. Mein Herz bricht mir fast vor Schmerz und Entrustung. Es ist nicht mehr zum Aushalten mit unserem boshaften Bogte. Seine Bosheit und seine Gewalt finden keine Grenzen mehr. Gestern ritt dieser Tyrann durch unser Dorf. Ich saß eben vor dem Hause, als er in dessen Nähe tam. Ehrfurchtsvoll, als ob der Raiser selbst täme, erhob ich mich und grüßte ben Bogt. Statt ben Gruß zu erwidern, fragte dieser in strengem Tone, wem dieses Haus gehöre. Als ich ihm antwortete, daß es des Raisers Haus und mein Leben sei, entgegnete er mit stolzer Verachtung: Ich bin hier Herr an des Kaisers Statt und will nicht, daß die Bauern so schöne Häuser bauen. Du kannst Dir benten, wie diese Worte tief in meine Seele ichnitten. wir nicht mehr mit unserem eigenen Gelbe, mit unserem eigenen Bolg, mit unseren eigenen Sanden ein Sauslein bauen durfen, ohne ben Desterreicher zu fragen? Ich wußte mir selber keinen Rat. Als ich in die Stube ging, fragte meine Frau gleich, was mir fehle. Anfänglich wollte ich es ihr nicht sagen, um ihr diesen Rummer ersparen zu können, sie hörte aber nicht auf zu fragen, bis ich ihr die Sache mitteilte. Da ward auch sie entrustet und sagte: Wie lange soll der Hochmut uns noch knechten? Sind wir denn Sklaven? Berate dich mit wackern Männern über dem See, wie ihr das frembe Joch abschütteln könnet. Dieses kluge Wort tat mir in der Seele wohl. Gott, der das Eisen erschaffen und unserem Arme Kraft gegeben hat, er wird uns nicht verlassen, wenn wir uns gegen diese himmelschreienden Ungerechtigkeiten verteidigen; darum werde ich in turger Zeit zu Dir kommen, um über diese Angelegenheit zu reben. Indessen Gott befohlen. Werner Stauffacher.

Urnold Underhalden an Walter gürft.

Melchtal, den 24. Juli 1307.

Mein allerliebster Freund!

D, diese Bögte! diese Tyrannen! Bon Tag zu Tag werden sie anmaßender, gewaltsamer und boshafter. Das ganze Land seufzt und jammert und klagt. Aber niemand getraut sich, ihnen zu wi= bersprechen, aus Furcht vor Kerker und Tod. Wegen eines kleinen Fehlers, den ich begangen haben soll, wurde mein Bater, den die Bögte schon lange nicht leiben mögen, um ein Baar Ochsen gebüßt. Sofort schickte Landenberg einen Knecht, um meine braven Augtiere mir vom Pfluge zu nehmen. Wenn die Bauern fünftig Brot effen wollen, sagte er, können sie ben Pflug selber ziehen. Da kochte mein Blut in den Adern, und ich gab dem Knechte tüchtig auf die Finger, daß er seine Hand nicht so bald wieder nach fremdem Gute ausstrecken wird. Jest weiß ich mir aber keinen Rat mehr. mich ber Bogt ermischen, so wird die Sache nicht so leicht abgemacht werden. Ich könnte zwar entfliehen, aber bann würde ber Unmensch seine wilde Grausamkeit an meinen lieben Bater auslassen. Sollten und könnten wir uns nicht einigen, um der Bögte loszuwerben? Mit Freuden würde ich das Leben opfern, könnten wir das Land von dieser Brut säubern.

Gott wolle uns beifteben!

Dein

Arnold Anderhalden.

Wilhelm Tell ichreibt Urnold Underhalden.

Bürglen, ben 28. Sept. 1307.

Liebwerter Freund!

Schmerz und Freude umklammern mein Herz. Ich zittere wie ein dürres Baumblatt, wenn ich denke, was gestern geschehen ist. Dir ist es noch ein Seheimnis. Die Berge konnten es Dir nicht melden. Die Wolken konnten nur stumm vorüberziehen, aber keine Nachricht Dir überbringen. Der Sonne glühende Strahlen konnten nur Zeuge, aber nicht Verkündiger jenes welterschütternden Ereigenisses sein. Du weißt, Geßler wollte mich nach Küßnacht bringen, um mich da lebendig im Kerker zu begraben. Doch im Plane des Allmächtigen stand es anders gezeichnet. Ich sollte das Werkzeug Gottes werden. Fast wunderbar wurde ich auf dem Wege dorthin gerettet, ich konnte nämlich entsliehen. Unmittelbar vor Küßnacht wartete ich auf den Vogt. Da wollte ich mit ihm Abrechnung halsten. In der engen Gasse stellte sich eine Frau mit vier kleinen

Kindern auf, weinend und bittend, ihren Mann doch aus der Gesfangenschaft zu entlassen, er sei unschuldig, und die Familie selbst müsse verhungern ohne den Ernährer. Schaffet diese Brut weg, oder ich stampse sie in den Boden! ertönte des Tyrannen Stimmedoch halt! ein Pfeil schwirrt durchs Gebüsch, und Geßler sinkt sterbend zu Boden. Sott möge ihm ein gnädiger Richter sein!

Besuche mich nächstens! Gruß und Handschlag von Deinem Gesinnung zenossen Wilhelm Tell.

Meine Antwort zu der Frage, was Sie dazu sagen, ist kurz: Sie haben den Buben Freude gemacht.

Andere Aufgaben seien nur angedeutet, sie sind ja ohnehin bekannt. Der Patient in Amsterdam schreibt einem Arzte. — Der Arzt gibt dem Patient eine Antwort. — Man kann die Sache analog dem 6. Buche erzählen lassen, oder Arbeit und Mäßigkeit werden als Grundbedingungen zum menschlichen Glücke als Hauptpunkt behandelt, das einte Jahr so, das andere anders. — Piar, der Sohn des blinden Vaters, frägt Richard den Weg nach Paris. VII. Schulbuch. — Im VII. Kurse solgen Briefe an Beamte und auch Briefe schwereren Inhaltes. Sonst sei der eigentliche Aufsah hier vorherrschen zwei Klassen unt erord nend war; ich möchte den Uebergang zur Realschule durchaus nicht unterdrücken oder verkürzen.

Es ist nicht nötig, überall die Schablone der Briefform einzuhalten. Das könnte langweilen. Wir können einen Baum, ein Baumblatt, einen Regentropfen, einen Bach, die Sonne, den Mond erzählen oder beschreiben lassen. Auch dürsen wir beschreibenden Stoff in der Erzählsorm geben lassen. Ein Beispiel, wie es größtenteils von den Schülern selbst gefertigt wurde, mag am Plate sein.

Was der Winter im Herbst tun wollte.

Es war anfangs Oktober. Die meisten Bäume waren schwer mit Obst beladen. An den Reben hing die köstliche Traube. Auf den Wiesen war noch viel Gras. Da auf einmal kam der Winter, ungerufen und unangemeldet. Wie der auf den Bäumen Platz nahm und sie sast erkitt Todesangst unter der zentnerschweren Last. Aber das war nicht schön vom Winter! Alles, was Sommer und Herbst gearbeitet hatten, wollte er mit einem Schlage vernichten. Ein so alter Mann sollte denn doch mehr Anstand wissen. Doch ein Sprich-wort heißt: Alter schützt vor Torheit nicht. Und ich sage: Alter

schützt vor Bosheit nicht. Wie die Leute jammerten! Sie meinten, es sei alles verloren. Aber nein, so geht's nicht! Große Gewalt wird nicht alt! Vor mehr als 400 Jahren kam auch so ein gewalttätiger Kerl von Westen her und wollte unser Land in seine Gewalt bringen. Und es ging ihm schlecht, furchtbar schlecht, er verlor Gut Genau so ging es unserm Winter. Der Herbst nahm und Leben. alle seine Kräfte zusammen, und es entstand ein Kampf auf Leben und Tod. Es ging hitig zu und her, benn der Winter war ba mit großer Heeresmacht. Bu Millionen Krieger ritten mit Sturmeseile auf den Wolken daher. Die Hauptmacht des Herbstes, die Sonne, wurde einfach in ben Schatten geftellt. Der Winter schien Tag und Nacht dauerte ber Kampf. Reine Stunde Unterbruch. Als der zweite Morgen anbrach, hatte der Winter wieder alle Plate zurückerobert, die er tags zuvor dem Herbst abtreten mußte. Er hockte auf jedem Grashälmlein und auf jedem Aestlein am Baume und grinfte, wie ein wufter Bube, mit schabenfrohem Lachen zum Fenster herein. Wo die Not am größten, ba ift Gottes Hilfe am nächsten. Der altersschwache Herbst schrieb ein Brieflein an König Föhn, er solle kommen und ihm beistehen. Der kam auf den ersten Ruf herbei. Tausendmal willtommen! Vereinte Kraft macht stark. Der König ließ die Trompeten blasen. Es schmetterte die Kriegsmusit auf allen Söhen. Der Woltenschleier wurde von der Sonne hinweggenommen, und die edle Braut des Himmels trat auch in den Kampf. Der Judith gleich, hieb sie dem Holofernes bas Haupt ab. Sieg! Sieg! ertonte es von allen Seiten. Der Winter mußte gehen, gern oder ungern. Er floh weit, weit in die Berge. Und der Herbst feiert ein Siegesfest. Er streut Blumlein auf die Wiesen. Käfer und Mücken schwirren wieder durch die Die Rühe freuen sich im saftigen Gras. Fint und Amsel muffen nicht als Bettelleut hungrig vor die Häuser steben, der Herbst bietet ihnen Nahrung genug.

Das sind alles so vor bereiten de Aufgaben. Dazwischen kommen immer selbsterlebte Beispiele. Tages und Wochen bericht e bereiten gut vor. Damit kann man schon im III. ev. im IV. Kurse beginnen. Anfänglich drücken die Schüler sich mehr über das Gewöhnliche aus, wie Aufstehen, Waschen, Schulweg. Geht das, sagt man, es sei unnötig, jest noch davon zu schreiben, sie sollen mehr das Außergewöhnliche kergewöhnliche Dann folgen die Beseichte über außerordentliche Ereignisse, und wir sind am Ziele.

Ein Haupthindernis besteht aber doch noch. Die Schüler haben nicht den Mut so frisch von der Leber weg und besonders über Kleinigkeiten zu schreiben. Da müssen wir ihnen halt Mut machen. Wie kann das geschehen? — Ich setze eine gute Disziplin voraus; wo diese sehlt, ist jeder Unterricht ohnehin im Nachteile. Wir bezeichnen Kleinigkeiten und lassen darüber schreiben. Wir fragen: Wer hat den Mut, eine selbstgemachte Dummheit zu beschreiben? Wer darf schreiben, warum er einmal eine Strase bekam? Wer kann etwas erzählen, worüber die andern Freude haben. — Eine geeignete lleberschrift wird erst am Schlusse gemacht. Auch ist es sehr gut, auf ver schied ene An fänge besonderes Gewicht zu legen. Man läßt sich solche vorsagen oder nach vollbrachter Arbeit auch vor le sen. Wer hat während des Schreibens noch einen ganz neuen Gedanken gefunden? Ein kleines Lob spornt ungemein an und regt zur Selbstztätigkeit an.

Wir müssen aber auch selbst solche geschriebene Beispiele parat haben und dann nötigenfalls vorlesen. Die Aufgaben oder Muster-beispiele müssen Jahr für Jahr erneuert, ergänzt und angepaßt werden. Wo das nicht geschieht, kann von einem lebensfreudigen, interessanten Unterricht nicht die Rede sein.

Sollte noch ein einziger sein, der glaubt, sich über eine geeignete Stoffauswahl beklagen zu können, den mache ich aufmerksam auf ein Reserat in den "Bäd. Bl.", Jahrg. 1900: "Der Aufsatz in der Bibl. Geschichte." Da hat es erprobten Stoff in Menge. "Was schreiben wir heute", von Kuni hat eine Menge origineller Beispiele aus dem Leben. Bor einigen Jahren haben die "Bäd. Bl." "Musterbeispiele v. Mezler, neubearbeitet v. Schneiderhan" mit Recht bestens empsohlen. Eine andere Quelle eröffnet sich hauptsächlich für den VII. Kurs: "Was der Rhein dem Meere erzählt", Christkindkalender 1903. Das Lesen geschriebener Jugendschriften paßt überhaupt Denkweise und Stil dem jugendlichen Geiste vorteilhaft an.

Ich habe Sie schon zu lange hingehalten, als daß ich noch über den "freien Aufsat" einläßlich werden dürfte. Eine sogenannte schriftliche Apperzeption oder Analyse kann in Klassenschulen wie in Gesamtschulen gelegentlich vorzügliche Dienste leisten. Sie begründet die Selbständigkeit des Schülers und die Manigfaltigskeit des Aufsatzes.

Wenn wir instünftig ben Brief etwas mehr pflegen, so tommen wir bem Boltsbedürfnis und Dem Boltswillen entgegen und erreichen oben brein ein besseres Resultat im Aufsatz. Meine Arbeit bezieht sich vorwiegend auf die Pflege der Erzählung und des Briefes, es ist das ein Minimum, das ich beim Aufsatze durchaus angestrebt wissen möchte. Wer mehr leisten kann, gut! mein aufrichtiges Kompliment! Aber vorerst aus Schüler die Kunst eisnes einfachen Briefes gelehrt!

Ein Urfeil aus Spanien über Dr. Ir. W. Förster.

In der von spanischen Jesuiten herausgegebenen Zeitschrift "Razón y Fe", Bd. 35 (1912), S. 454 ff, bespricht N. Noguer Försters Schrift "Lebenssührung", ins Spanische übersetzt unter dem Titel "El buen gubernio de la vida" von J. M. Palomeque h Arroho, Prosessor am Königlichen Internationalen Institut in Turin, 2 Bände, 6 Fr. Herausgegeben von der Società tipografico editrice nazionale. Via Nizza, 149, Torino.

Da lieft man:

In bem Buche will Forfter ben Weg allen benen zeigen, welche bie Energie bes Willens und ber Liebe fraftigen wollen, ein nobles und fehr notwendiges Unterfangen, wo die Feigheit und der Mangel des Charatters fo allgemein ift. Sat nun Forfter feine Aufgabe genügend gelöft? Menschliche Weisheit und Erfahrung fehlen ihm nicht, der gute Wille ebensowenig. Aber er vergißt gerade den wichtigsten Teil bes Beges, die wirtsamften Mittel und Motive, nur den Billen gu ftarten, namlich die übernatürlichen. Und diefes Bergeffen ift nicht verwunderlich, da Försters Biel sich nicht über die Erde erhebt. gebens wird man da eine Lehre suchen, welche ber Jugend das beste Biel zeigt, ju bem fie berufen, und ben Weg, um bagu ju gelangen. Was Förster rat, das konnen auch heidnische Philosophen raten. Seine Darlegungen übertreffen nicht jene bei Plutarch ober Epittet. Lehren find geeignet, einen ehrenhaften Beiden ju bilben. Gin Chrift aber braucht mehr. Ohne dieses Blus bleibt die Erziehung un= vollständig.

Es ist zu bedauern, daß die gefälligen moralischen Fabeln, die trefflichen Erzählungen, die reichen Beobachtungen, die überraschenden Belehrungen für die alltäglichen Begebenheiten und gewöhnlichen Umstände im Leben des Kindes, wovon das Buch Försters voll ist, begleitet, durchdrungen und wie untergetaucht sind in den naturalistischen Geist. Sie alle haben Erdgeruch, beschränken sich auf dieses Leben, haben nur menschlichen und zufälligen Horizont. Die Beweissührung ist manchmal

sogar auf diesem Boden erzwungen und inexakt. Nichts lernen da die Kinder von ihren Pflichten gegen Gott, nichts von ihrem übernatürlichen Verhältnis zum Nebenmenschen, nichts von den großen religiösen Wahrheiten, obgleich sie in viele, ja alle oder so gut wie alle Unterweisungen und Unterredungen aufgenommen werden sollten.

Wenn die Rede kommt auf Religion und Christus, so sieht man nichts vom Geiste des Glaubens. Nicht als ob Förster die Göttlichteit Jesu leugnete. Vielmehr nehmen wir an, daß er an sie glaubt. Aber was er über Jesus Christus schreibt, das kann gerade so gut einer schreiben, der nicht an seine Gottheit glaubt und nur seine Moral hoch anschlägt. Als Beweis kann hierin dienen der erste Paragraph über die Unabhängigkeit (S. 257—260 des 1. Bandes). Da wird mit Recht eingeschärft die Energie und Krast des Willens im Widerstand gegen die Meinung der Masse, zu welchem Zweck wir "um Krast und Licht zu suchen, rekurrieren müssen zu den Keden und Beispielen hervorragend guter Menschen, welche lebten und litten in der Welt, und deren erhabene Weisheit eingeschlossen ist in den Lehren der Religion. Sie müssen unsere Führer und Meister sein".

Wenn nun jemand glauben würde, daß diese Führer und Meister, deren erhabene Weisheit eingeschlossen ist in den Lehren der Religion, die Heiligen oder die Kirchenlehrer seien und vor allem unser Herr Jessus Christus oder wenigstens die Heiligen, Propheten und heiligen Schriftseller des A. T., so bitten wir ihn, sein Urteil noch zurückzusalten, bis er die konkrete Anwendung gelesen hat, die bald nachher folgt und so lautet:

"Ihr wißt wohl, daß es viele Leute gibt, die glauben, daß man Böses mit Bösem vergelten und Haß dem Haß entgegensehen müsse. Aber hört das auf, dose zu sein, weil viele es nicht für dose halten? Offenbar, nein! Ein Mensch mit einem weittragenden Augenglas sieht mehr als Millionen gewöhnlicher Augen. Die großen Männer, von denen wir soeben geredet haben, haben sich höher erhoben als wir andern alle über die Nebel der undändigen Begierden und der Leidenschaften. Daher dringen sie mit ihrem Blick viel tieser in das Leben ein. Sie sind die Zeuchttürme der Menschheit. Und wie viel Licht gewähren sie im Rampse gegen das Böse? Jesus Christus sagt: Selig sind die Sanstmütigen; segnet diezenigen, die euch fluchen; liebet diezenigen, die euch hassen! Buddha, der Begründer der Religion der Inder, sagt: Feindschaft wird nicht mit Feindschaft besänstigt. Und Plato, der größte griechische Phisosoph, hat gelehrt: Man soll nicht Böses mit Bösem vergelten. Besser ist Böses leiden, als solches verursachen. Dies ist auch die einmütige Anschauung der Weisen aller Zeiten, und daran müssen wir uns halten, auch wenn die ganze Welt sich gegen uns stellt. (S. 259—260)."

Da ist nun Jesus Christus Buddha gleichgesetzt. Schone Religion bes Buddha, die doch atheistisch, pantheistisch und nihilistisch ist! Was

sodann Plato betrifft, so war er ohne Zweifel für seine Zeit ein bewunderungswürdiger Philpsoph. Aber neben tiefen Wahrheiten lehrt er frasse Irrtümer und unmoralische Extravaganzen. Große Menschen durch ihre Güte sind die christlichen Heroen. Doch diese Region ist Förster fast so gut wie unbekannt. Aber wenn er sie auch nicht zitiert, konnte er nicht wenigstens unterscheiden zwischen Jesus Christus, dem wahrhaftigen Gott, und Buddha und Plato?

Im folgenden wird u. a. bemerkt, daß man Förster manches als Protestanten zu gute halten müsse. So eine Bemerkung über das Fasten. Sodann fänden sich Buße, Sünde, Hölle, Fegseuer, Erlösung nicht in Försters Wörterbuch usw.

Bum Schluß drückt der Rezensent den Wunsch aus, daß Försster seine Stirne dem katholischen Glauben beugen und dann in einer neuen Auflage von "El gobernio de la vida" das übernatürliche Moment aufnehmen möge, um so die jungen Leute mit den unersetzlichen Wassen unserer heiligen Religion für den Lebenskampf auszurüsten. Am Eingang seiner Besprechung schon hat Noguer seinem Abscheu über die Behandlung, die Förster wegen angeblich katholisierender Tendenzen in Zürich zuteilgeworden, entschiedenen Ausdruck gegeben.

Der verehrte Herr kennt offenbar Försters Schriften nicht alle. Auch Förster bleibt nicht stehen, er sucht ehrlich. Siehe «La religión y la formación del carácter» in «La educación Hispano-Americana» Maihest, von den Jesuiten redigiert. (Die Red.)

Bum Kapitel Religionslehre.

--

1. Ferd. Heinrich Fägers, Vollst. Beichtunterricht. 4. Aufl. Mk. 1.40. Inngfermann, Paderborn. Der Verfasser dieses Büchleins ist gestorben. Wer die 6. Auslage dieser seiner Aleinarbeit besorgt habe, ist hier nicht ersichtlich, da nur "ber Herausgeber" zeichnen will. Die Arbeit selbst behandelt das wichtigste und schwierigste und solgenschwerste Rapitel aus der vollen Heilsötonomie Christi, nämlich den ersten Beichtunterricht und zwar "in sieben Stücken" mit zwei Vorstücken. — Eine eingehende Besprechung gehört in eine Fachschrift und sehen wir von einer vollen Rezension schon darum gerne ab, weil wir die vorliegende Arbeit trot ihrer 6. Auslage nicht nach billiger Rezensentenmanier schlechthin als ein katech. Meisterwerk loben könnten, "das in keiner Bibliothek sehlen sollte".

Der Versaffer verschmaht streng methodisch didaktische Lehrwege. Nicht daß man auch so viel Gutes "in sieben Stücken" unterbringen könnte. Aber ein Lehrpensum wie dieses sollte nicht ohne große Generalsynthese sein, sollte im Lehrgang nie das große Lehrziel aus den Augen verlieren: Gott, mein allwissender barmherziger Vater, — ich, sein sehlerhaftes, aber anhängliches Kind. Ich kann beichten — ich muß

beichten, — ich will gerne beichten und meinem Heiland für dieses herrliche Gnabenmittel dankbar sein, mein Leben lang.

Der Verfasser bezieht zur Behandlung seines Gegenstandes Lehrstoffe hinein, die einem Kind auf dieser Lehrstuse noch unbekannte Größen sind. Was die armen Kinder mit den neun großen Thesen von wegen der "Ungültigen Beicht" anfangen sollen, ist uns ein psychol. Rätsel, und ebenso wenig können wir uns vorstellen, was sich der Verfasser von den beiden Vorstücken wunders verspricht. Nach den meistenorts bestehenden Lehrplänen für diese Stuse ist diese erste rege Einleitungskatechese zwar wohlgemeint, aber über die Köpse hinweg gesprochen. In der zweiten redet der Katechet eine Stunde lang von der heiligmachenden Gnade, ohne daß die Kinder eine Idee bekämen, was sie sich denn bei diesem "Schönen und Kostbaren" überhaupt vorstellen, denken sollten. — Ganz anders der Heiland, ganz anders die "Nachfolge Christi" hierüber.

Der Versasser schon beteuert im Vorwort, daß er sich der kindlichen Sprache befleißen werbe. Wo "Gelehrte" das tun oder tun mussen, reizt es zum steptischen Lächeln und dieweil sie sich abmüben, ihre Gelehrtensprache in Rinderschuhe zu zwängen, verfallen sie (wie hier) in Unklarheit, Derbheiten und Ungeschick-

lichkeiten, bie auch ein Rind nicht foluden mag.

Wer fibrigens Jag rs Lehrton aus seinen anderen tatech. Arbeiten kennt, wird von ihm teine Beichtfibel erwarten. Das Kind und seine Welt bleiben unter bem Rothurn bes Gelehrtenschrittes.

Alles in allem: Die Arbeit mag vor zehn Jahren gewesen sein und ist heute noch ein Bauste in für das Ideal eines Erstbeichtunterrichtes. Höher und anders als so würde sie jedenfalls der verstorbene Pfarrer zum hl. Andreas in Köln selber nicht tazieren. Heute, nachdem andere das Beste daraus zu besseren Neuarbeiten auf diesem Gebiet erhoben haben, erscheint uns eine Neuaussaussaussebieses Büchleins überstüffig und gegen den Willen des verstorbenen Verfassers. E. H., Pfr.

2. Stoff und Ptoffquellen zu den Katechesen der 8. Knabenklasse 2c. II. Teil von Heilmaier. Lentner, München. Wiewohl uns ber gebotene Stoff in der Lehrsprache und in seiner gegebenen Anlage für die bezeichneten Rlassen als zu "hoch und zu wissenschaftlich" erscheint und der Verfasier sich von der Pragmatis der dogmatischen Lehrbücher nicht trennen kann — so sind wir ihm und jedem, der auf diesem schwierigen Felde arbeitet, für das Gebotene Dank schuldig.

Wir waren ihm noch bankbarer, wenn er sich entschließen könnte, eine Neuauslage in wirklich ausgearbeiteten Ratechesen herauszugeben; denn an Stoff und Stoffquellen ist kein Mangel, aber an praktischen Ratechesen für Fortbildungsschulen und Christenlehren zuhanden vielbeschäftigter Seelsorger. Hiefür gönnten wir dem selbstgeplagten Großstadtseelsorger Heilmaier Ferien- und Mußestunden und sehen viel Hoffnung in seine katech. Schaffenslust. E. H., Pfr.

Beruf. Tue, was dein gegenwärtiger Stand dir als Pflicht auflegt, das ist auf jeden Fall dein Beruf.

Alban Stolz, "Witterungen der Seele". Charakter. Durch nichts bezeichnen die Menschen mehr ihren Charakter, als durch das, was sie lächerlich finden.

Goethe, "Die Wahlverwandtschaften" II, 4.

Beichte. Je häufiger man beichtet, desto mehr Sunden findet man, und desto weniger Sunden tut man; dasselbe kehrt sich dann um, wenn man selten beichtet. Alban Stolz, "Wilder Honig".

Bücher=Katalog für die katholische Schweiz.

Fortsetzung Ur. 22 u. 23.

Weihnachten 1913.

Herausgeber: Schweiz. t. Erziehungsverein. Verein t. Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

I. Altersftufe (8.—11. Jahr).

Collodi, C. Die Geschichte vom hölzernen Bengele, sustig und lehrreich für kleine und große Kinder. Deutsch bearbeitet von A. Grumann. 258 S. 77 Bilder. Geb. Mk. 3.30. Herder, Freiburg 1913.

"Binocchio" hat die Sympathie der italienischen Jugend erobert. "Bengele", die gediegene deutsche Bearbeitung wird zweifelsohne unserer Kleinwelt ebensalls große Freude bereiten. Das Buch hat erzieherischen Wert und verdient weite Verbreitung.

Haungruber, Hans. Geschichten, Lieder und auch Scherz fürs Kinderherz. 160 S. Geb. Mt. 3.—. Volksausgabe Mt. 1.80. Löwes Verlag, Stuttgart.

lleberaus reichhaltig! Die Auswahl ist glücklich getroffen; insbesondere ist darin auch dem religiösen Momente Rechnung getragen. Die 4 Buntund 8 Tonbilder sind künstlerisch wertvoll. An den zahlreichen Scherzrätzeln und Spielen werden die Kleinen sich ebenso ergößen, wie an den herzigen Geschichtchen und Gedichtchen.

Friefinger, Alois. 50 Geschichten und Bilder für die Kleisnen. 35 Pfg. Verlag der Jugendblätter, München.

Ein paar Seiten lesen, und man ist bass vor Verwunderung! Das sind ja wahre Musteraussätzchen, nach Bau und Sprache. Und der Inhalt? Einfach was Kindersinn und Herz bewegt und das Mäulchen plappert. Eine ganze Kinderwelt!

Freundliche Stimmen an Kinderhersen. No. 227 u. 228. Je 20 Seiten in farbigem Umschlag mit Abbildungen à 20 Rp., partienweise 15 Rp.

Die nach Inhalt und Bildern schön ausgestatteten Heftchen eignen sich für Weihnachtsgaben an die lieben Kleinen vortresslich.

* Mein Reimbüchlein. Mit Bildern von Rolf Winkler. 30 Pfg. Verlag der Jugendblätter, München.

Allerlei Sprüche unserer besten Kinderdichter. Wie werden ihnen dabei die Augen leuchten, den lieben Kleinen! I.. P.

Scholz, Künstlerbilderbücher. Mainz. — Oswald, Der gestiefelte Kater. 1 Mt. In prächtiger Farbengebung! Voll Humor! — Schmiedhammer, Wie viel sind's? 2 Mt. Eine Künstler-Rechensibel für den Zahlenraum 1--10. Gar

Jeichen=Erklärung: * Paßt auch für vorige Stufe. † Für solche, welche höhere Schulen besucht. § Für akademisch Gebildete.

brollige Bildchen aus dem kindlichen Anschauungskreise. So lernt sich das Zählen spielend! — Oswald, Zirkus. 1 Mk. Allerlei Tausendkünstler in humorvollen Versen beschrieben und in kunstvollen Bildern dargestellt. — Oswald, Meine Lieb-lings-Tiere. Mk. 1.20. Wieder ein Unzerreißbares. — Rohde und Schmidhammer, Des Kindes Fibel. Mk. 3.—.

An Stelle des langweiligen ABC-Buches tritt hier das farbenfrohe und humorvolle Kinderbuch echter Künstler. Schon die Bilder des Vorsatblattes erregen heiterste Stimmung. Echt kindlicher Frohsinn spricht aus jeder Seite, herzerquickend für jung und alt. Beniger ein Schul- als ein Hausbuch für I. und II. Kläßler!

J. M.

— Künstlerische Volksbilderbücher. Mainz.

Gute und wertvolle Bilberbücher waren bis jest nur für 3—6 Mk. käuflich. Hier aber gibt der Verlag um den äußerst billigen Preis von 50—60 Pfg. sehr sein ausgestattete, 16seitige (18×26 cm) Vilderbücher hersaus, die berusen sind, einen ganzen Hausen teuere, minderwertige Ware

bom Martte zu verdrängen.

No. 310. Stassen. Froschkönig, Brüberchen und Schwesterchen. Bunt schimmernde Bilder zu den bekannten Märchen. — No. 311. Dswald, Bremer Stadtmusikanten. Hase und Swinegel. 9 bunte ganze und halbseitige höchst ergözliche Alustrationen. Famos! — No. 312. Wacik, Münchhausen. Einige drollige Abenteuer des bekannten Lügenbaron trefslich illustriert! — No. 313. Schmidhams mer, Schlimme Streiche. In Bild und Vers, wie es neugierigen, unsfolgsamen Kindern ergehen kann. — No. 314. Beckmann, Liebe alte Kinderreime. Diese Beckmann ist eine Silhuettenkünstlerin mit vollendeter Meisterschaft. Welch reizende Schattenbilder zu alten Spielversen hat sie hier hingezaubert! — No. 409. Oswald, Tierbilder. In prächtigen Farben. Unzerreißbar. — No. 410. Heinsdorf, Ausder Spielstube. Unzerreißbar. Für kleinere Kinder zum Lachen, sür größere zum Nachzeichnen.

Handelkalender für 1914, von Kanonikus Jos. Liensberger. 25 Rp. Tyrolia, Brixen.

Das Büchlein ist einfach geschenkt. Tropbem bringt es so viel Nettes an Text und Bilbern. Und da ist Neuestes und Altes gar hübsch beisammen. Man sieht schon, der Kalendermann weiß gut, was die Kleinen gern haben und wie es ihre Quecksilbernatur am besten verträgt! L. P.

II. Stufe (11.—14. Jahr).

Alphonsushuchfandlung, Münster i. W. Jugendbücherei des Bereins kath. deutscher Lehrerinnen. Boch. à 80 Pfg.

Die 2. Folge dieser schätenswerten Serie bringt wieder 2 neue Boch.: No. 5 * Es war einmal. 159 S. Ausgewählte Märchen, welche namentlich in der zweiten Hälfte gut gefallen. No. 6. Bor vielen Jahren. 158 S. Interessante Sagen, turz und fesselnd geschrieben. Mit Ungeduld werden in den Fortsetungen Beiträge vom bestbekannten Dreigestirn: Historiehen-Vransfeld erwartet!

Benziger u. Co., Einsiedeln. * Sonnenschein, Geschichten für Kinder und ihre Freunde. Boch. à Fr. 1.25

"Sonnenschein" bringt zwei neue Büchergaben auf ben Markt, welche bie Jugend erfreuen werben. 12./13. Boch. "Die jungen Rebellen" von hebwig v. Haza-Rablit, 213 S., mit farbigen Bilbern, erzählt lebens-

frisch von Wienerkindern und gibt treffliche Lehren. Das Doppelbandchen hält die Leser in Spannung. Karl Wachts führt im 14. Bbch. (126 S.) die Kinder der untern Schulklasse "ins Märchenland" und erzählt ihnen 12 neue, anziehende Märchen. Hoffentlich stellt Frl. Elise Müller ihre Feder bald wieder in den "Sonnenschein".

Wihlmener, P. hilbebrand. Klein=Nelli "vom heiligen Gott", das Beilchen des allerhist. Sakramentes. Kartoniert 80 Pfg., geb. mit Goldschnitt Mt. 1.40. Herder, Freiburg.

Das prächtige Büchlein voll sonniger Kinderunschuld und helbenmütiger Leidensfreudigkeit ist in deutscher Uebersetung schon in 45,000 Ex. erschienen. Gin ichones Weihnachtsgeschent!

Kokde-Schmidhammer. Die Fahrt zu den Ameisenleuten. Jos. Scholz, Mainz. 3 Mt.

Ein Rnabe scheitert in einem Luftschiffe und gelangt unfreiwillig ins Ameisenland, wo er im kunstvollen Baue dieser emfigen Waldbewohner gefangen gehalten wird und ihr Leben und Treiben kennen lernt. — Die farbigen Bilder sind etwas klecksig, Text bagegen sehr schön, belehrend, Naturtunde in angenehmster Form.

Kote-Stassen. Raiser Rotbart. - 30s. Scholz' Baterländische Bilderbücher. Mainz. 1 Mt.

Wieder eine neue Bublitation! Das vorliegende heft bietet in von urchiger Kraft und Farbe stropenden Bildern Hauptepisoden aus dem Leben bes großen, von der Sage so umwobenen Barbarossa. — Hätten wir zu unserer Schweizergeschichte ahnliche und so billige Werte!

Müller, Elis. Treu zu Jesus. Erzählungen für Kommunionkinder und andere. 182 S. 4 Bilder. Fr. 1.90, in Goldschn. 3 Fr. Benziger u. Co. A. G., Einsiedeln.

Die beliebte Jugenbichriftstellerin bietet hier 7 Erzählungen, welche erbauend und veredelnd wirken. In frischer, herzgewinnender Sprache will die Kinderfreundin auf den schönsten Tag des Lebens vorbereiten und seine Gnadenwirkungen wacherhalten. "Glaubensstark" war das Waisenmädchen Helena. "Der kleine Stiefelputer" Raphael lehrt kindliche Liebe und sein reicher Freund Gabriel wahre Nächstenliebe. Die "Judenkinder" zeigen, was ein guter Kommunionunterricht erreichen kann. "Der herr kennt der Wege viele," um böse Kinder auf den Tugendpsad zu sühren. "Annas Geständnis" warnt vor Lügenhaftigkeit. "Die Kommunionkerze" und frommes Muttergebet retten einen Jüngling in der gesahrvollen Welt. "Der Kommunionkranz" bekehrt einen irregesührten Bater. "Lukas von der Hochen" begeistert für den Krieskerstand. Sin schöneres Weihnachtsgeschenk halben" begeistert für den Priefterstand. Gin schöneres Beihnachtsgeschenk für Ersttommunikanten gibt es nicht.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen. No. 237 u. 238. Je 20 Seiten und viele Bilber, à 20 Rp. resp. 15 Rp.

Diese Rummern, für bie 2. Altersftufe berechnet, bieten treffliche Belehrung und Unterhaltung. No. 238 heißt bas "Alfred Suggenberger-Seft" und enthält herzgewinnende Dialekt-Gedichte vom genannten Schriftsteller. P.

Jugendbücherei. Styria, Graz.

Diese recht empfehlenswerten heftchen, die eine gesunde, bilbende Lekture enthalten, wurden in unseren Beilagen bereits S. 61, 81 u. 127 besprochen. Sie find seither in neuer Auflage und in anderer Nummerierung erschienen. No. 23/24. Gerhard, Immer höher hinauf. 85 Pfg. 25 Schaal, Wenzel Raft. 60 Pfg.

Baunard, Romana von Todi. 60 Pfg.

No. 27 Mancke, Was die rote Suse erzählt. 25 Pfg. Als der Flieder blühte. Mt. 1.35. 28/30

31,32 Brandis-Zelion, 3 Schulkameradinnen, Mik. 1.10.

34/35 Proschko, Jugenderzählungen. 85 Pfg. 36/39 Derting, Der Gefangene des Kchan. Mk. 1.35.

40 43 Chriftian Holen. Mt. 1.35.

44/45 Erika Rraft, Aus Bunder Reichen. 85 Bfg.

J. M.

III. Stufe (14.—18. Jahr).

Arens, P. B., S. J. Des Schwarzrocks letter Sieg. "Aus fernen Landen." 28. Boch. 99 S. 6 Bilder. 80 Kfg, gebund. Mt. 1.—. Herder, Freiburg.

Eine fesselnde Erzählung aus bem Helbenzeitalter ber Indianermission Canadas, worin die chriftliche Feindesliebe schöne Triumphe feiert und einem Missionar die Herzen der Wilden öffnet. Der Tod des heldenmütigen Missionärs ist erhebend geschildert.

Bachem, Köln. Aus allen Zeiten und Ländern. In Leinwand geb., mit je 4 Mustrationen, Bb.. a 3 Mt.

15. Bd. Das Tal der Geächteten, von Gerhard Hennes. 142 S. Die kulturgeschichtliche Erzählung spielt im 17. Jahrh, unter der unglücklichen Regierungszeit Karl I. und Jakob II., als England in politischen und religiösen Kämpsen lag. Im Westen Englands hatten sich die Doones niedergelassen, die geächteten Gegner der Krone, welche ein Käubersleben führten. Den Mittelpunkt bildet die Prinzessin Dugal, die von den Doones geraubt, im Tale der Geächteten als Ellen Doone lebte und von ihrem Geliebten John Bird, einem Bauernsohn, befreit wurde. Die Helden Carver Dovue und Stiffleon, der Hufschmied, Stragenräuber und spätere Kommissär Sr. Majestät und ihre Abenteuer erinnern an Karl Mays Geschichten, - 16. Bb. Die Sansculotten im Bergischen Lande. 144 S. Ab. Jos. Cuppers erzählt von ernsten Tagen aus der Zeit des ersten Kvalitionstrieges gegen die französische Republik, ohne die Nerven zu überreizen. Meisterhaft versteht er es, die Charaktere zu zeichnen. Bas für Prachtsgestalten werden da vorgeführt! Anton, der heldenmütige Taglöhner auf dem Roderhof, Philipp der Bauernsohn, der junge, tapfere Advotat Ferdinand Stucker von Beesberg, der spätere öfter. Oberft-Reichsfreiherr und nicht zulett der wackere Vikar und Feldprediger Ommerborn. — 17. Bd. Unter ben Fahnen des Hohenzollernichen Füsilier-Reg. No. 40 im Rriege 1870/71. (130 G.) Freiherr v. Steina e ck er, welcher als Generalleutnant mitkampfte, erzählt Episoben aus dem deutsch-französischen Kriege bor 40 Jahren. Wie in seinem Prachtsbuch "Rampf und Sieg vor hundert Jahren" ist der wackere Kriegsveteran er-füllt von echtem Patriotismus und tiefer Religiösität. Sein Wahlspruch lautet: "Gott war mit uns, ihm sei die Ehre." — Männer, Jünglinge und namentlich Studenten werden diese brei neuesten Bande aus der schäpenswerten Bachem'ichen Sammlung mit großem Interesse lesen.

Bak, J. & Homers Odysiee. Nach der deutschen Uebersetung des Johann Beinrich Boß neubearbeitet. 80 Geb. 3 Mt., Geschenkausgabe 5 Mf. Stuttgart, Löwes Berlag Ferdinand Carl.

Wie Harfentone aus längst vergangener Zeit klingen hier die Namen: Obysseus, Benelope, Polyphemos, Telemachos und viele andere an unser Ohr. In schwungvoller poetischer Sprache zieht Bild um Vild der alten heldendichtung an dem Leser vorüber 20 Tertbilder verschönern das hübsch ausgestattete Werk. Möge es recht viele Freunde finden!

Binder, Gottlieb. Alte Nester. Orell Füßli's Wanderbilder, Zürich. No. 326 Greyerz, 327 Murten, 328 Solothurn, 329 Bremsgarten, 330 Schaffhausen, 331 Werdenberg, je 30—45 S. Breis 50 Cts.

Der burch seine frisch-fröhliche Beschreibung des Zürichsees (No. 289 bis 293 der Wanderbilder) bekannt gewordene Verfasser läßt eine ganze Serie von Monographien alter Schweizer-Städte und Städtchen folgen. Hier wie dort geht er in der Darstellung unter Vermeidung alles Trockenen, eigene Wege. Ueberall sucht er das Altertümliche, Heimelige auf und verweilt sinnend — und oft phantasierend — bei diesen alten "Nestern". Die hübschen, mit guten Federzeichnungen illustrierten Heftchen sind dazu angetan, den Sinn für die Schönheit und Poesie alter Ortschaften zu wecken und zu fördern.

J. M.

Fleuriof, Zenoide. * Windstille und Wirbelsturm. Freie Bearbeitung von Philipp Laicus. 3. Aufl. 218 S. u. Bilder. Geb. Mt. 2.70. Herder, Freiburg 1913.

Die geistvolle Schriftstellerin versteht die Charakterzeichnung und der llebersetzer leistet treffliche Arbeit. Otto täuscht seine Tante durch lieblose Heuchelei, doch seine tollen Streiche "ziehen" nach ihrer Krankheit nicht mehr. Beate wird durch ihre liebevolle Krankenpslege das Schoßkind der Baronin von Waldstetten. Eine willkommene Weihnachtsgabe. P.

Harrold, P. Richard. Das wilde Kleeblatt. Eine Schülergeschichte, aus dem Englischen übersetzt von K. Hofmann. 320 S. 6 Bilder. Mt. 3.—, geb. 4.—. Herder, Freiburg 1913.

Die sesselnbe, mit den tresslichsten erzieherischen Lehren gespickte Gesichichte bereitet den Studenten großen Genuß. Auch Erwachsene, Eltern und Lehrer, werden ihre Freude haben an den lebenssrischen Jungen, welche ihre Studentenstücklein büßen, aber dadurch gebessert werden. P.

Killenkamp, Th. Normannenart und Frankenblut. Eine Rittergeschichte. 190 S. 10 Bilder. Mk. 2.40, geb. Mk. 3.40. Herder, Freiburg 1913.

Jung und Alt werden sich gewaltig an dieser spannenden, lehrreichen Erzählung interessieren. Richard Ohnesurcht mäßigt sein cholerisches Temperament durch die erhaltene vorzügliche Erziehung und durch die leidensvolle Jugendzeit und wird ein berühmter Normannensürst. Neben dem Haupthelden sind die Pflegemutter Frau Astrida, Osmond, ihr Sohn und der französische Königssohn Karlmann sympathische Gestalten. Die interessante Erzählung ist auf geschichtlichen Tatsachen aufgebaut. Das Buch gehört in jede Studenten- und Jünglingsbibliothes.

Huonder, Anton. Bannerträger des Kreuzes. 246 Seiten. Geb. 4 Mk. Herder, Freiburg.

Das vorzügliche Buch bietet Lebensbilder katholischer Missionäre aller Zeiten und der verschiedensten Orden. Es ist eine wahre Erbauung, von dem gottvertrauenden Mute, der selbstlosen hingebenden Liebe und dem heldenmütigen Opfergeiste dieser Bannerträger des hl. Kreuzes zu lesen. Uns haben diese Missionsbilder tief ergriffen. Sie sind sehr geeignet, für die große Sache der Glaubensverbreitung Begeisterung zu wecken und neue Arbeiter in den Weinberg des Herrn zu werben.

- * Die Tasse des weißen Bonzen. ("Aus fernen Landen" Bd. 27) 114 S. Geb. 1 Mk. Herder, Freiburg.

Eine von einer buddhistischen Familie in Tokio jahrhundertlang als kostbares Familiengeheimnis aufbewahrte Porzellanschale enthielt bei einer zufälligen Deffnung christliche Andachtszeichen und eine Familiengeschichte, nach welcher vor 200 Jahren ein Ahne den christlichen Marthrertod gestorben war. Diese Entdeckung ist der Anlaß zur Bekehrung der Nachstommen. Der Ausbau der Erzählung scheint etwas lose gesügt zu sein; so hat der eingangs geschilderte Mord durchaus keinen Einfluß auf die nachsolgenden Handlungen. Am Schlusse wird der Mörder, bevor er Sühne getan, ohne weiteres Christ. Der buddhistische Enkel erscheint etwas altzug. Im übrigen vermittelt die Geschichte viele geographische und kulturgeschichtliche Kenntnisse und kann von diesem Standpunkte aus empsohlen werden.

Krüger, Karl A. Germanische Heldensagen, in Einzelbildern. 160 S. u. 6 Buntbilder. 8°. Geb. Mt. 3.—, Volksausgabe Mt. 2.—. Löwes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart.

Wer s. 3. das Nibelungenlied gelesen, wird durch diese Büchergabe gewaltig begeistert. Im Anhange orientiert Rektor Krüger über die Götterlehre der alten Germanen, was man zum bessern Verständnisse gleich ansfangs lesen möge. Die Heldensagen stählen Ehre und Tapserkeit der Jugend, indem sie die alten, berühmten Helden vor Augen sühren, in tresslicher Charakterzeichnung. Der studierenden Jugend ein willkommenes Weihnachtsgeschenk.

P.

Aiese, Charlotte. Erika. Jung Mädchenbücher Bb. 2 (siehe Derpen). 230 S. 8 Mk. J. Scholz, Mainz.

Ein mutterloses, reiches Deutsch-Amerika-Mädchen, Erika Fahrenberger, wird von seinem Bater in blinder Eigenliebe erzogen. Die Früchte dieser verlehrten Erziehung zeigen sich bald und zwar in erschreckender Weise. Diese selbstsüchtige Eigenliebe muß dann durch die Schule der Leiden geheilt werden. Die Erzählung ist flott geschrieben, enthält gute Charakteristik und entbehrt auch eines wohltuenden religiösen Einschlages nicht. J. M.

Ger, S. von. Des Herzens Garten. Briefe an junge Mädchen. 128 S. Schön in Leinwand geb. Mf. 1.50. Herder, Freiburg.

Der freundliche Benediktinerpater, welcher "unsere Tugenden und Schwächen" so lehrreich gezeichnet, beschreibt hier ein reines Mädchenherz als Paradiesesgarten, eine Freude für Gott und Menschen. Er warnt liebevoll vom Unkraut der Eitelkeit, Eifersucht, Neugierde u. s. f., möchte abwehren Reif und Frost der Sünde und erwärmen mit dem Sonnenschein der Tugenden. Ein gar nützliches Weihnachtsgeschenk!

Gerken, Elisabeth. Der goldene Morgen (Jung-Mädchen Bücher Bb. 1). 188 S. 3 Mf. Jos. Scholz, Mainz.

Schon wieder ein neues Unternehmen des rührigen Verlages! Diese Jung-Mädchen Bücherei will nicht bloße Backsischliteratur mit Liebeleien und Tändeleien sein; sie will die Töchter hineinsühren in eine ernste Lebens-auffassung, in die Gedanken der Pklichtersüllung gegen sich selbst, die Familie und Umgedung. — Gleich dieser erste Band ist ein trefflicher Burf. Elisabeth von Derhen, die pommerische Edelfrau erzählt schlicht, offenherzig und mit vielem Humor die Geschichte ihrer Jugend. Es liegt ein sonniger, goldiger Schein auf diesen lieblichen Stizzen, und aus allen weht recht starke, süße, glückliche Heimatluft uns entgegen. Vaterhaus und Heimat! Bas sur ein schöneres Sujet könnte es für eine Jungmädchen-Bücherei geben? Der ist in tiesster Seele treu, wer die Heimat liebt, wie die hohe Verfasserin.

Quellenbücherei. Das Bändchen zu 25 Pfg. Verlag der Jugendblätter, München.

"Aus der Welt der Arbeit" überschreibt sich das 42. Bandchen. Die fesselnden Wirklichkeitsbilder, mit Meisterhand und warmem Herzen durch

Max Maria v. Weber entworsen, schilbern Mühe und Gesahr des Bergmannes und der Eisenbahner. — Im 43., "vom Marschall Vorwärts", sindet man Briefe Blüchers, die sich gar vergnüglich lesen. — Möchte doch die wohltätige Rücherei überall Einzug halten, wo junge Leute nach Lektüre rusen! Die bescheidenen roten Büchlein verdienen weit mehr Beachtung als so manche teure Werke.

L. P.

Reisert, Dr. Karl. Freiburger Gaudeamus. Taschenliederbuch. 212 Lieder. 2. Aufl., 222 u. 8 leere Seiten für Nachträge. Geb. in Leinwand Mt. 1.20. Herder, Freiburg 1913.

Für die studierende und reisere Jugend ein willkommenes Neujahrsgeschent. Das "Gaudeamus" enthält die schönsten Studenten- u. Volkslieder, längst bekannte und auch hübsche neue Lieder, zumeist mit Melodie. P.

Hnria, Illustrierte Länder= und Völkerkunde. Bd. IV. Pesendorfer, Eine Frühlingsfahrt nach Nordafrika. 178 Seiten. Mk. 1.30. Graz.

Versasser machte 1912 eine Reise nach Tunis, Karthago, Constantine und Algier. In schlichter, anmutiger Weise erzählt er uns viel Interessantes über seine diesbez. Erlebnisse, über das Bölkergemisch, die Trachten und Sitten dieser Länder. Das billige Werk ist sehr reich illustriert. J. M.

Hrensson, Jon. Nonni. Erlebnisse eines jungen Isländers, von ihm selbst erzählt. 356 Seiten. 12 Bilder. Mk. 3.80, geb. in Leinwand 4.80. Herber, Freiburg.

Ein junger isländischer "Odysseus" erzählt seine Abenteuer in frischer, fesselnder Sprache. In schöner Raturschilderung reiht sich Bild an Bild, Erlebnis an Erlebnis. Ein sprudelnder Jungbrunnen aus dem mit wahrer Weihnachtsfreude geschöpft wird.

P.

IV. Stufe (für reife Jugend und Arwachsene).

Achseifner, Arthur. Der Giskaplan. 233 S. Mk. 2.50, geb. in Salonband Mk. 3.50. Kirchheim, Mainz.

Achleitner erzählt vom Leben eines bemütigen, frommen Priefters. Hoch oben in den Schneeregionen wurde der "Eiskaplan" für die Fremdeninduftrie begeistert, um seinen armen Bergbauern Berdienst zu verschaffen. Die Borbereitungen büßte der Uneigennütige mit dem Leben. Das Buch enthält prächtige Naturschilderungen.

Barbera, Mario. Auf den Trümmern Messinas. Deutsche Bearbeitung von Coloman Schlesinger. 306 Seiten. 12 Bilder. Mt. 3.—. geb. in Leinwand Mt. 3.80. Herder, Freiburg.

Erschütternde Schilberung des Erdbebens vom Jahre 1908. In schöner Sprache und gediegener Charakterzeichnung bietet Versasser, der seinen Bruder in jener Katastrophe verloren, Bilder heroischer Gatten- und Nächstenliebe und entrollt als schönste "Blume des Trümmerseldes" eine Mädschengestalt von lichter Reinheit. Aus der sesselnden Erzählung leuchtet das Walten der göttlichen Vorsehung.

Bibliothek wertvoller Aovellen, herausgegeben von Dr. D. Hellingshaus. 13.—15. Bandch., geb. je Mt. 2.50. Herber, Freiburg.

Bravo, daß die Sammlung fort gesetzt wird! Dem findigen Herausgeber ist es geglsickt, uns wieder ganz seine, z. T. sast unbekannte Stücke vorzulegen; hossentlich sucht er weiter! Unsere geplagten Bibliothekare sind so froh, wenn sie Frisches und Zügiges einstellen können, ohne es vorher prüsen zu dürsen. Wir müssen uns hier das Aufzählen versagen; nur das

sei angebeutet: Liebhaber ber Heimat- ober Dorfpoesse und von Kriminalgeschichten, Beamte, Soldaten, ja selbst Wissenschaftler, — alle kommen mit den neuen drei Bändchen auf ihre Rechnung. Das Meiste ist ernst, manches tiefernst; doch scheint auch die Sonne, sogar die des Orients und der Kitterzeit.

L. P.

Bierbaum, Paul Willi. Streifzüge im Kaukasus und in Hocharmenien. 278 S. 3 Karten u. 55 Illustr. Brosch. Fr. 5.—, geb. Fr. 6.—. Orell Füßli, Zürich 1913.

Reiseplaubereien über die schweizerische Kaukasuserpedition, die im Sommer 1912 ausgeführt wurde. Odessa, das Schwarze Meer, Tislis, der Ararat, ein Empfang beim Katholikos der Armenier, die Naphtastadt Baku, das Kaspische Meer, eine sechstägige Wolgasahrt, Moskau werden geschildert; ein seiner Bilderschmuck, meist nach Photographien der Teilnehmer, begleitet den Text. Redaktor Bierbaum ist ein ausgezeichneter Reiseschriststeller, der über eine scharfe Beobachtungsgabe und frischen Humor versügt. Ueber die wissenschaftlichen Ergebnisse zu berichten überläßt er den Fachmännern. Am rechten Ort wird offene, ehrliche Kritik geübt. Das Buch bietet reiche Belehrung über ein noch wenig bekanntes Gebiet; die Lektüre ist ein wirklicher Genuß.

Bissener, P. H. O. S. B. Wahre Gottsucher. Worte und Winke der Heiligen. 93 S. Mt. 1.30, 1.70 u. 2.60, je nach Einband. Herder, Freiburg.

Gleichsam Momentaufnahmen aus dem Leben von 50 Heiligen, äußerst geschickt ausgewählt. Die Heiligen weisen uns Gottes Wege. Zehntausend dieses trefflichen aszetischen Buches machen bereits ihre Fahrt durch die christliche Welt.

Bölstersi, Dr. Franz. Die rechtliche Stellung der Klösster und Kongregationen in der Schweiz. 208 Seiten. Preis Fr. 4.50. Benziger u. Co., Einsiedeln.

Eine sehr verdienstvolle Arbeit, sußend auf zuverlässigen Quellen. In klarer Sprache schildert Versasser eingehend die Leidensgeschichte der schweiz. Rlöster von der Helvetik dis zum Fünfzehnerbund, hernach z. Z. der Bundesversassungen 1848 u. 1874. Scharf markiert werden die Kulturkampsartikel der Bundesversassung. Schließlich wird die rechtliche Stellung der Klöster in den einzelnen Kantonen behandelt.

Ikren, Henriette. Uls er gest orben . . . und andere Novellen. 236 S. Fr. 2.75, geb. 3.75. Benziger, Einsiedeln.

Die lesenswerten Novellen rusen verschiedene Gefühle wach. Die ersten lassen kalt, weil kein religiöser Gedanke erwärmt. An die Spise der Nosvellensammlung hätte der "Sträfling" gestellt werden sollen. Darin waltet die barmherzige Liebe Gottes und wirkt gar wohltuend. Auch die Kranskenlise und Peter Franken, Engel der Wohltätigkeit, sind gar sympatische Gestalten.

garnof, P. Maurus O. S. B. Wodie Bündnertannen rauschen. 3 Fr., geb. 4.—. Orell Füßli, Zürich.

Der lyrisch anmutende Titel läßt nicht den Reichtum äußerer Begebenheiten ahnen. Und doch versolgen wir schon diese mit steigender Spannung. Nun kommt aber noch dazu ein Schat von seelischen Werten, die das Ganze durchdringen und verlebendigen. Die zweite Erzählung ("Der Kaplan von Selva") hat einen geradezu aszetischen Gehalt. Ueber der ersten und dritten waltet eine Tragik, die unser Innerstes aufrührt. An echtem Humor mangelt's erst recht nicht; was ist z. B. der Kapuzinerbruder sur eine köstliche Figur! — Zugegriffen, liebes Bolk! Das Buch verdient's. L. P. Cohausz, Otto, S. J. † Wege und Abwege. 4.—10. Tausend. Mt. 1.80. J. Schnell, Warendorf i. W.

Unsere sog. bessere Gesellschaft, die in Lebensanschauungen und Glausbenssachen so manches Schiese, Ungesunde nährt: für sie hat der redetüchtige Jesuit das Buch bestimmt. Er will sie austlären über den Ursprung des Lebens und die Uebernatur, sest dem antiken wie dem modernen Lebensideal das christliche entgegen, dem Suchen der Weltkinder das der Christen, söhnt aus mit den Disharmonien des Lebens, Schuld und Sorge, und weist mit mächtigem Finger auß Jenseits hin. Philosophie, Kunst, Poesie: alles beutet er für seinen Zweck aus und holt doch die Hauptschlager immer wieder aus Schrift und Kirchenlehre. Parzival erscheint schließlich als des Christenlebens Spiegel. Licht und Wille zur Tat sind die Ergebnisse bieser Lektüre.

Sinstedler Marienkalender 1914. 40 Rp. Eberle u. Rickenbach.

Interessante Erzählungen ("Auf Irrwegen", "Ein Mutterwort") empsehlen den beliebten Kalender. P.

† Erlebtes und Erschaufes. Gediegen illustriert. Der Band zu Mt. 1.80. Boigtländer, Leipzig.

Die schöne Memoirensammlung beschert uns wieder zwei Prachtsnummern: Aus der französischen Revolution, mit zwei Briesen des Barons von Escherni und dem Tagebuch Clerys. Zumal letteres ist von unmittelbarer Bedeutung, da es vom Kammerdiener des Königs stammt.

— Aus dem Leben eines Wandervogels hören wir ebenfalls gern etwas; ist es doch der ehrliche J. G. Seume, der uns seine Jugend und die "Spaziergänge" nach Syratus und Petersburg erzählt.

L. P.

Fren, P. Comund O. Cist. * Belisar. Trauerspiel in 5 Akten, nach Ed. v. Schenk. Kr. 1.40, 12 Exempl. (mit Aufführungs-recht) 14. Teutsch, Bregenz.

Justinians siegreicher Felbherr ist schon in Geschichte und Sage zum Helben einer Tragödie wie geschaffen. Da mußte nur der rechte Dichter kommen, um ein so merkwürdiges Schicksal innerlich zu erfassen, die menschlichen Ursachen und das göttliche Walten auszudecken und dann aus Geist und Körper ein lebendiges Kunstwerk zu bilden. Und das ist es durch Ed. Schenk geworden. Beweis dafür unsere gänzliche Anteilnahme, die von Akt zu Akt gesteigerte Erwartung und das mächtige Gesühl am Schluß, Großes erlebt zu haben. Der Ueberarbeiter hat den Wegsall der Frauenrollen durch glückliche Abänderungen vollauf gedeckt. Schul- und Vere einsbühnen, waget den Wurf keck! Er wird gelingen.

Sisler, Dr. Ant. † Der Modernismus. Geb. 9 Fr. Benziger, Einfiedeln.

Trop der Angrisse eines blinden Eiserers — oder vielleicht gerade megen dieser — hat das Buch, neuerdings vom hochwst. Bischof durchgesehen und für gut befunden, eine vierte Auslage erlebt. Man sieht daraus, daß es mehr als nur vorübergehenden Wert besitzt.

L. P.

Henziger, Einsiedeln. * Das goldene Buch vom Sonntag. 184 S. 9 Originalkopfleisten. Broschiert Fr. 1.65, geb. 2.50. Benziger, Einsiedeln.

Ein Buch voll golbenen Sonnenscheins! Wie begeisternd lesen sich die Rapitel: Der Tag des Gottesfriedens — Der Tag der Freude und der sesse lichen Stimmung — Das Symbol ewigen Friedens und ewiger Freude. Eine Sonntagslesung erster Güte!

— Die Lebensfreube. Der modernen Welt zum Nachbenken. 176 S. 70 Kopfleisten. Preise wie oben. Benziger, Ginsiedeln. Aus der Offenbarung, Geschichte und Ersahrung beweist der geistwolle Schriftsteller, daß lebendiger Glaube die Menschen glücklich und fröhlich macht. — Weitere Büchergaben von diesem Versasser werden mit Freuden begrüßt.
P.

Handel-Mazzelti, E. v. † Brüderlein und Schwesterlein. 4 Mt., geb. 5. Kösel, Kempten.

Wohl kann der Roman, weil nicht in einem Zuge niedergeschrieben, weniger Anspruch auf durchdringende künstlerische Bollendung erheben; aber deshalb ift die Kunst darin nicht klein. Die Schilderung, hier der holden, lauteren, mit Gott vergesellschafteten Stillwelt des Marienkindes, — dort der übertünchten Verworsenheit eines gottsernen Wiener Bluts- und Geldadels verrät eine staunenswerte geistige Beweglichkeit der Dichterin schon in den ersten Schassensighen und eine ungewöhnliche Darstellungsgabe. Die moralische Jammergestalt des Großvaters nimmt sich neben seiner liebtrauten, jungsräulichen Enkelin aus wie Straßenkot neben der Lilie, deren unentweihte Schöne uns darum doppelt unvergesbar vor Augen schwebt. Zuguterlest müssen die Nachtbilder alle, auch das vom Verzweislungstod des "Brüderleins", weichen vor dem einen großen, lichten: wo das geängstigte Täubchen, Zuslucht beim Kreuze suchend, vom Heiland aus grausem Erbenkerker hinweg und in Himmelshöhen entrückt wird. L. P.

Kaupt, Antonie. Unter dem Kreuzesbanner. 183 S. F. W. Cordier, Heiligenstadt (Eichsfeld).

Meist geschichtliche Erzählungen, welche erbauen und begeistern — wahre Kreuzesblüten. Welchen Heldenmut sür das Kreuz Christi legt der Hauptmann Longinus an den Tag! Chlodwig und Chlotilde von Frankreich sind eine herrliche Apologie für das Christentum. Abelheid von Burgund, die Gräsin mit der Zitrone (die Burgsrau von der Elz), Klara von der Sternenburg, sind Heldinnen in der Frauenwelt. Der Künstler Achtermann von Münster i. W. begeistert gewaltig für die religiöse Kunst.

Hebels Werke, aus der Goldenen Klassiker-Bibliothek. 2 Leinenbände zu je 2 Mk. Deutsches Verlagshaus Bong, Leipzig.

Wer hat sie nicht schon als Schultind kennen lernen und gern gehabt, die treuherzigen Geschichtchen und Belehrungen aus dem "Schatkästlein"? Ober die so drollig und vertraut klingenden "Alemannischen Gedichte"? Hier haben wir, was Gevatter Hebel nicht zulett und Schweizern freundnachbarlich vererbt, in der besten und billigsten Ausgabe gar hübsch beisammen. Wem der lederne Alltag vom Kindergemüt auch nur noch ein Quentchen gelassen, nehme doch den Verkehr mit dem lieben alten Bekannten wieder auf! Aus dem Quentchen wird gewiß bald ein Psund, an dem man nicht schwer trägt, das einen aber ordentlich beglückt. (Die paar harmlosen religiösen Sachen können wir Katholiken einsach überschlagen.) I. P.

Sector, P. Josef, Obl. M. J. Jesus, Licht und Leben. 2. Aufl. 803 S. Pauser u Co. Saarlouis

Das päpstliche Defret über die östere hl. Kommunion hat die eucharistische Erbauungsliteratur sehr vermehrt. Das vorliegende Buch enthält gediegene Belehrungen über das hhl. Sakrament und 64 originelle Kommunionandachten im Anschluß an die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. Dieses Kleinod unter den eucharistischen Büchern will den Berstand im Lichte des Glaubens die Herrlichkeit des Altarssakramentes immer bessertennen und das Herz von dieser Sonne der göttlichen Liebe anziehen lassen.

P.

Beimalland, Suzernervolksbuch 1914. Fr. 1.25. Gander, Dochdorf.

Lauter heimelige Sachen. Da fabuliert M. Schnyber vom Klosterschüler; uns schwant, er ist's selber. Der Berding-Joggeli kommt burch H. Arnold zu Ehren. Dem Bubenkenner C. Spitteler gelingt der tückische Postwagen. Und erst der Zyböri mit seinem Trainsoldaten — einsach köstlich! Peter Halter legt — und wie gelungen! — den Zardeteli aus, und L. Amlehn d'Muetter Emerenz. S'Schpängelichränzli von anno dazumal rühmt Elise Kronenberg. Soweit sürs liebe Bolk. Dann verbricht Dr. F. A. Herzog gelehrte, humorgesättigte Plaudereien. Den Spuren Handel-Mazzettis solgt Anna Richli, wo sie vom unbeschriebenen Gesicht berichtet; aber muß denn dieser päpst. Legat so ein Schurke sein und war's nicht genug an seinem sauberen Günstling? — Kunst- und andere Vilder schaffen Augenweide. Approbos: Die hübschen Gedichte, z. B. Hosers, nicht vergessen; und schon gar nicht "Im hl. Burkert si Chräi" von Ign. Kronenberg!

Keiter, Lor. Unter dem Beichtsiegel und andere Erzählungen aus dem Volksleben. 366 S. 6 Mustrationen. Mk. 2.—, geb. 2.80. F. Pustet, Regensburg.

Die von tiefer Religiösität und Kirchentreue erwärmten Erzählungen mögen in der heutigen Zeit, die so durchseucht ist von Vorurteilen gegen die Kirche, recht viele Leser sinden. "Unter dem Beichtsiegel" ist eine träftige Apologie sür das Beichtinstitut. "Sing-Kläre" warnt junge Töchter vor dem modernen Vergnügungsleben. Die "Schlangenzungen" beweisen, wie man kathol. Priester in der heutigen Zeit zu verleumden pslegt. "Kater Dominikus" bekehrt seinen jähzornigen, hartherzigen Vater an seinem Lebensabend. "Bo Glaube — da Liebe" beweist die Siegeskraft des kath. Glaubens. "Er will dein Vater sein" zeigt, wie stille Häuslichkeit und gute Kindererziehrng ein Familienglück begründen. Noch selten habe ich solche lehrreiche und doch fesselnde Erzählungen gelesen.

Serder. Die katholischen Missionen. Ilustrierte Monatschrift. (Oktober-September). 42. Jahrgang. 12 Num. 4° Mk. 5.—

Inhalt von Nr. 3: Auffäße: Wiedergewinnung einer durch den Apostel von Japan geheiligten Stätte. — Selbstbiographie eines bekehrten Brahmanen. — Gymnasiasten und Missionen. — Wie leben unsere Missionäre? (Schluß.) — Nachrichten aus den Missionen. — Kleine Missionschronit und Statistisches. — Buntes Allerlei zur Unterhaltung und Belehrung. Die lehrreiche Monatschrift sei zur Förderung bes kath. Missionswesens neuerbings wärmstens empsohlen.

Kerzog, Xaver. Ausgewählte Werke. Bearbeitet von Pfr. Ig. Kronenberg. I. Boch. 123 S., geb. Fr. 1.75, für Abonnenten 1.50. Räber, Luzern.

Endlich ist die längst erwartete Neu-Ausgabe der Schriften des unvergeßlichen Volksschriftstellers Pfarrer Herzog von "Balbel" erschienen! Mit welch freudigem Interesse Unternehmen des freundl. Kirchherrn von Meherskappel begrüßt wird, beweist die Tatsache, daß das I. Boch. schon in 3. Auslage gedruckt werden mußte. Nach einer biographisch-kritischen Einleitung und einem Berzeichnis der Werke Herzogs solgen Jugenderinnerungen: Unser Heuet, die Hammerschmiede, Mostsahrt ins Büol uff. Ausdem "Geistlichen Ehrentempel" sind bereits zwei Nummern publiziert. Alles gesunde, kräftige Bolkskost.

Köhler, Dr. Matthias. Um eine Seele. Mt. 3.50, geb. 4.50. Kirchheim, Mainz.

Eine junge, tiefreligiöse Lehrerin ringt sich durch weise Beratung aus ihrem bischen Gesühlsseligkeit und Mangel an sicherem Kurs heraus und empor zu einer vorbildlichen Auffassung ihres Beruses, die sie besähigt, um seinetwillen einer reinen und verheißenden Mannesliebe zu entsagen. Nicht geringen Einsluß auf ihre eigenen inneren Fortschritte hat der apostolische Kamps, den sie um die Seele einer ihr teuren Schülerin führt und der ebenfalls mit einem schönen Siege endet. Es sollte keine kathol. Lehrperson und

kein Schulfreund diesen trefflichen Roman in Briefen ungelesen ober, besser gesagt, ungenützt lassen; denn außer der echt kirchlichen Grundsätlichteit, die so wohl tut, trifft man darin sehr viel Brauchbares für Erziehung und Unterricht an Fabrikorten und auf dem Lande.

L. P.

Kempf, Constant., S. J. * Die Heiligkeit der Kirche im 19. Jahrhundert. Mit Titelbild. Fr. 3.75, geb. 4.50. Benziger, Einsiedeln.

Ja heute sind die Heiligen dünn gesäet! meinen manche. Ihnen seuchtet P. Kempf tüchtig heim. Einige Tausend Märtyrer und 147 Betenner weiß er, die entweder von der Kirche bereits auf die Altäre erhoben sind oder doch begründete Aussicht haben, es zu werden. Man empfindet eine wahre Genugtuung angesichts dieser Schar von Dienern und Dienerinnen Gottes aus den verschiedensten Ständen, und die vielen, deren Leben verhältnismäßig ausgeführt wird, gewähren uns allen, wes Beruses immer, eine Fülle von religiösen, sittlichen und sozialen Anregungen. Wir wünschen dem "modernen" Legendenbuch weiteste Verbreitung, fänden aber in der nächsten Aussage gern auch unsern Landsmann, den Missionsbischof Anastasius Hartmann!

Keppler, Dr. Paul Wilhelm. Im Morgenland. 240 S. 17 Bilber. Geb. in Pappe Mt. 3.50, in Leinwand 4.—. Herder, Freiburg.

Ein Auszug aus dem Meisterwerke "Wandersahrten und Wallsahrten im Orient", fürs liebe Bolk geschrieben. Wie herrlich schildert der hochvers diente Bischof von Rottenburg die denkwürdigen Orte von Bethlehem, Razareth, Jerusalem! Alles in lehrreichem Anschluß an die Bibel. Eine schönere Weihnachtsgabe kann sich die christliche Familie nicht verschaffen. Jung und Alt werden sich an dieser Lesung erbauen.

* Die Kunst dem Tolke: 13.—15. Heft. Te 80 Pfg. (Für Vereine, Institute, Ortsgruppen bei gemeinsamem, direktem Bezug von ca. 20 Exemplaren je 50 Pfg.) Allgem. Vereinigung für christl. Kunst, München (Karlstr. 33).

Msgr. be Waal ist auf einem Besuch im Batitan unser verständiger Führer. Seine religiöse Wärme und der frische Ton berühren angenehm. "Kunstgeschichtliche Vorbemerkungen" kürzen den Weg zur "Audienz", bei der die vatikanischen "Säle" sich uns austun. Besonderes Staunen erregen die "Stanzen". Sogar der "päpstliche Garten" ist zugänglich. Zum Abschied schauen wir noch die "Wandteppiche" im Palaste und die "Wohnung Alexanders VI." (Im ganzen 56 Vilder.) — Schönheit der Form und zu Herzen dringende Frömmigkeit zeichnen die Terracotta-Werke der Florentiner Künstlersamilie della Robbia aus. Ihrer 60 werden uns im Bilde vorgesührt und von Dr. Oskar Doering in seiner gründlichen, klaren Weise nähergebracht. — Wundersam spricht uns die altsch wäbische Malerei an in ihrer trauten, heiligen Einsalt. Dr. Joh. Damrich war der rechte Mann, uns die ganze sonnige Gemüts- und Gedankenwelt der 50 Darstellungen genießen zu helsen. — Wir möchten diese prächtige, so recht veredelnde "Kunst dem Bolke" wieder und wieder empsehlen. Wieder Windern! Und hier kämen die Leute um einen Spottpreis zu so Gediegenem.

L. P.

Lexikon der Fädagogik. Perausgegeben von Ernst M. Roloff. II. Band: Fortbildung bis Kolping. 1343 S. 5 Bände geb. in Palbsaffian à Mk. 16.—, in Buckram (Steifleinen) Mk. 14.—. Perder Freiburg.

Ein Fachwerk erster Güte! Die Fortschritte der Pädagogik in theoretischer und praktischer, in schultechnischer und schulhygienischer, in schulorganisatorischer und schulgeschichtlicher Hinsicht sind berücksichtigt, mit den neuesten statistischen Angaben. Das Ganze ist streng wissenschaftlich geschrieben, in ungemein frischer, sein ziselierter Sprache. Die Quellenangaben bei den einzelnen Artikeln ermöglichen weiteres Studium. Das Inhaltsverzeichnis ist mustergültig angelegt. Bei der gegenwärtigen, sast überall erzielten materiellen Besserstellung der Lehrerschaft sollte die jährliche Anschaffung von 1—2 Bänden möglich sein.

Mair, P. Franz. * Anna Suppan, die Bundesjungfrau von Gnas und Märtyrin der Keuschheit, gestorben in der Osternacht 1910. 126 S. 6 Bilder. 3 Ausl. Kartoniert 70 Pfg. Styria, Graz.

Das erbauende Lebensbild einer 18jährigen Dienstmagb, welche standshaft und helbenmütig ihre Keuschheit verteidigt und so das Opfer eines Unmenschen geworben ist. P.

Marnan, M. * Guénola (der "Wildrosenzeit", Bücherei für erswachsene Töchter VII. Bb.) Uebersett von M. v. Becker, Dornsels. 292 S. Einschaltbilder. Originaleinband Fr. 3.75. Benziger, Einsiedeln.

In schöner, lebenswahrer Sprache werben die Lebensschicksale einer verwaisten, gutgesitteten Tochter erzählt. In prächtiger Naturschilderung werden die Leser in die Heimat der Heldin, in die Bretagne geführt, sodann nach Luzern und Flüeli-Kanft, wo die göttliche Vorsehung das Lebensglück gründet. Das treffliche Buch empsiehlt diese Bücher-Serie auss beste. P.

Aohr, Heinr. Die Seele im Herrgottswinkel. Sonntagsbücklein für schlichte Leute. 1.—4. Aufl. Aufl. 12 0 264 S. Mk. 1.60, in Bappband 2.—. Herder, Freiburg.

"Das Dorf in der himmelssonne" hat dem volkstümlichen Schriftsteller die herzen des Bolkes erobert. Mohr ist ein tieser Kenner der Welt und des Menschenherzens. Auf jeden Sonntag spricht das treffliche Buch zum Christenherzen, um ein Körnlein Wahrheit hineinzustreuen; das aufgehen und Frucht bringen soll. Eine prächtige Lesung für Sonntag-Nachmittage. P.

Miller, M. * Herz-Jesu-Freitag. Geb. von Mt. 1.20 an. St. Josefsverein, Köln (Lindenstr. 38).

Der Erfolg dieses Belehrungs- und Kommunionbuches spricht genugsam für bessen Gute: In zwei Jahren hat es fünf Auflagen erlebt! L. P.

Aethammer, Raymund. Aus Kumänien. Streifzüge durch das Land und seine Geschichte. II. Band. 1913. Mit Titelbild, 115 Ilustr. 352 S. Brosch. Mt. 5.60; eleg. geb. Mt. 6.40. Einsiedeln, Benziger.

Die vorliegenden Schilberungen — zwangslos aneinander gereihte Aufsäte — werden nach den kriegerischen Ereignissen auf dem Balkan, in die auch Rumänien verwickelt war, erhöhtes Interesse erwecken. Der erste Band sand solchen Anklang, daß er bereits in zweiter Auflage erschien. Nethammer ist ein fesselnder, liebenswürdiger Erzähler, der Bergangenheit und Gegenwart zu anziehenden Bildern zu gestalten weiß. Dem hohen Autor haben seine Aussschie in seinem Bistum stets viel Freude und Genuß bereitet; dieselbe Wirkung üben die hübschen Schilderungen auch auf jeden Leser aus. Die beiden Bände aus der Feder des hochwst. Erzbischoss von Bukarest sind das beste, schönste und zuverlässigste Reisewerk, das wir gegenwärtig über Land und Bolk Rumäniens besitzen.

J. T.

Aimm und sies, Bolksbibliothek Serie II pro Nr. 10 Cts. Eberle u. Rickenbach, Einsiedeln.

Nr. 173. Haß und Liebe. Ein Mörder wird auf Bitten des Krubers bes Ermorbeten begnadigt. Die Liebe siegt endlich über den Haß. — Nr. 174. Tapfere Klosterfrauen. Erzählt von den Leiden und Schrecken der Klosterfrauen in St. Katharinental und den Feldnonnen bei St. Leonhard in St. Gallen zur Zeit der Resormation. — Nr. 175. Gesühnte Schuld. Auf dem Todbette bekennt ein Burgherr, daß er das Schloß auf ungerechte Weise besiße; er veranlaßt die Töchter zur Rückerstattung.

Prohászka, Dr. Ottokar. † Die Mutter der schönen Liebe. Mit Titelbild. Geb. Mk. 1.50 oder 3. Kösel, Kempten.

Bischof Prohászka schreibt nichts Gewöhnliches. Seine Gedanken sind Funken eines heiligen Feuers, das in täglicher Betrachtung stets neue und reichliche Nahrung erhält. Da werden die Lebensfragen der Gegenwart in den Areis von Glauben und Gnade gerückt, hier des Marienlebens, dessen Geheimnisse er so lieb und groß auslegt und worin er eine wundersame Duelle von Heilmitteln für uns Seelengesundheit und Kraft Bedürftige ersblickt.

Küegg, Dr. Ferdinandus. Die Apostelgeschichte. Dem christlichen Volke zur Betrachtung vorgelegt. 322 S. Fr. 3.50, geb. 4.25. Benziger, Einsiedeln.

In apostolisch einsacher, von Herzen kommender und zu Herzen deingender Sprache hinterläßt der verstorbene Bischof von St. Gallen dieses Erbauungsbuch dem kath. Bolfe als sein Testament. Das herrliche Wirken der hl. Apostelsürsten ist eingehend geschildert, um das christliche Bolk zu sestigen auf dem Fundamente der Felsenkirche. Das wertvolle Buch möge in recht viele kath. Familien Eingang sinden.

Saitschick, Rob. § Der Mensch und fein Ziel. (338 G.) In

Leinw. geb. 6 Mk., in Leder 8. Beck, München.

Bor allem sett sich Saitschick gerade und fest auseinander mit des Lebens Rätsel und den menschlichen Schattenseiten. Dem Einzelmenschen und ben Bölkern erforscht unfer Ethiker sozusagen bas Gewissen, um bann auszuführen, wie über die Widersprüche im irdischen Leben hinaus ein innerer Trieb den Menschen auf ein höheres Ziel weise; und kein Sinnentaumel, tein Aufgehen in Arbeit, tein Philosophieren mache ihn die Unzulänglichkeit seines natürlichen Erkennens vergessen. Das Tragische der Menschheit erblickt Saitschick barin, daß sie nach bem Göttlichen verlangt und sich doch so sern von der Bervollkommnung fühlt. Auf die Frage vom Leiden er-halten wir im Buche Job Antwort: Es ist die Offenbarung Gottes im Menschenleben, das über der Liebe zu Gott sich selbst darangibt. Die Zwischenbetrachtung über ben Geift ber Propheten foll eine Brücke schlagen zum Gott der Propheten, an ben zu glauben bes Menschen Bestimmung ist. Der praktischen Bedeutung des Christusglaubens sucht das Schlußkapitel gerecht zu werben, wo als Höchstes, was der Mensch erreichen kann, die sittliche Auferstehung gezeichnet wird. — Man möchte als Katholik an der und jener Stelle bessern oder lette Folgerungen ziehen. Im ganzen jedoch brangt es einen anzuerkennen, daß Saitschick in seinem Buch bes Lichten und Helfenden auch für uns ein gerüttelt Maß erbringt. Und dafür fei bem Eblen Dant!

Shott, A. Der Schichtmeister von Lameck. Erzählung aus dem 18. Jahrhundert. 264 S. Fr. 2.75, geb. 3.75. Benziger, Einsiedeln.

In schöner, kräftiger Sprache erzählt der beliebte Bolksschriftsteller, wie ein Bergmann nach Eisenerz und Gold gräbt, in seinem vermeintlichen Glücke den Bergsegen verscherzt und seiner armen Braut untreu wird. Im Unglück will er seine Schuld sühnen. Der Roman ist sittlichernst und sympathisch geschrieben.

Staub, P. Jos. O. S. B. * Auf den Weg. Ein Spruchbüchlein zum Nachdenken. 144 S. Al. 8° Fr. 2—, geb. 3.—. Ben-ziger, Einsiedeln.

Der gewandte Lyriker bietet hier etwas Gediegenes, reich an Lebensernst und Religiösität, daneben gespickt mit gesundem Humor. Diese Spruchdichtung wird freudige und dankbare Leser finden. Das prächtig ausgestattete Büchlein eignet sich als Geschenk auf Festtage vorzüglich. P.

Stolz, Alban. * St. Elisabethenbüchlein. Mit einigen Zusätzen, herausgegeben von Friedr. Beet. Mustriert. 324 S. Geb. Mk. 1.40 und höher. Herder, Freiburg 1913.

Der Volksschriftsteller von Gottes Gnaden hat "Die hl. Elisabeth, ein Buch für Christen" herausgegeben, das in verschiedenen Ausgaben erhältslich ist, ungeb. a Mt. 1.—, 3.—, 6.— und geb. a Mt. 1.60, 4.—, 8.—. Der Verfasser hat aus dem genannten Werke einen Auszug gemacht, unter dem Titel "Die gekreuzigte Barmherzigkeit". Beet bietet diesen Auszug in handlichem Gebetbuchsormat, was sehr zu begrüßen ist. Das herrliche Lebensbild, voll Erbauung, Anregung und Trost sürs Christenherz, verdient die weiteste Verbreitung. Ein prächtiges Geschenkbuch!

Sinria, Graz, Bolksbücherei. Broschiert à 20 Beller.

No. 257/259, Domanig, Unsere Dichter. 160 S. Eine Anthologie von 150 Gedichten hervorragender, meist noch lebender kath. Dichter, wie Serbert, Dransseld, Jüngst, Greif, Sichelbach, Buol, Kralit. Die Auslese ist eine glückliche, gediegene, wenn man auch manches lb. Poem vermißt, das man anderswo gelesen hat. — Nr. 260/263, Zingeler, Die Bumiller. 242 S. Eine kernwüchsige, gerade Natur steckt in diesen Bumiller. Ihr Charakter sticht wohltuend ab von jenem ihrer halsstarrigen Mitbewohnern von Perlasingen, die ihrem Fürsten wegen Jagdsreviel zu sinnen und zu sorgen geben. — Nr. 264/265. Meladi, Michael der Sänger. 117 S. Der junge Novize Michael Mähler wird von dem fürstlichen Glanze der Maria Antoinette, die beim Abschied aus ihrer öster. Beimat dem Kloster Marchtal einen Besuch macht, geblendet, so daß er das Novizenkleid ablegt, um sein Glück in Baris zu suchen. Dort muß er das Novizenkleid ablegt, um sein Glück in Baris zu suchen. Dort muß er alle Schrecken der Revolution miterleben und, arg enträuscht über das Weltglück, klopft er nach dem Tode der unglücklichen Königin wieder an der Klosterpsorte an. Alles ist sließend und spannend erzählt. — Nr. 266, Bacciocco, Sonnenschein und Vogelsang. 76 S. Ein Dutend interessanter Naturvilder und Stizzen über das Vogelseben. — Nr. 267, Schaad Jos., Das goldene Kreuz. Einsachen Leuten wurde das Kreuz der Armut in die Wiege gelegt; dasselbe verwandelte sich im Laufe der In ein goldenes Sie kannten die Kunst noch nicht es zu tras Kreuz der Armut in die Biege gelegt; dasselbe verwandelte sich im Laufe der Jahre in ein goldenes. Sie kannten die Kunst noch nicht, es zu tragen und zu ertragen. Lange Leit schöpften sie die Tragkraft aus seinem Strahlenkranze, dis sie erkannten, daß solche Kraskquelle kaum für die Sonnentage des Lebens ausreicht und daß die einzige Lebens und Schaffensquelle aus der Tiese des Menschen selbst stammt, wo sie ein Gott ins Dasein gerusen hat. Eine sehr schöne, sinnvolle Erzählung. — Nr. 268, Simon Eugen, Der Bauer am Kreuz. Anmutige Tiroler Geschichte mit prächtiger Charakteristik. — Nr. 269/272, Des Knaben Bunder-horn. Ein glücklicher Gedanke, diese alten Schäße deutschen Bolkstums, die bei ihrer ersten Veröffentlichung durch Arnim und Brentano (1805 u. 1808) so tief ins Bolksgemüt eingeschlagen haben, in neuer billiger Ausgabe zu heben und zu beleben! J. M. Nr. 273/274, Franziszi, Bolksleben ben sbilber aus Kärnten. Zuerst bringt dies Buch einige anschausliche Schilberungen aus dem Gailtaler Bolksleben, uralte Bräuche, Bolksswiele und scherze voll anheimelnden Humors. In warmen Tönen sind dann in den "Wanderungen in den Gailtaler Alpen" und "Anhang" Gebirge und Bolk uns geschilbert, so, wie der Verzasser sie besucht und gebirge und Bolk uns geschilbert, so, wie der Verzasser sie besucht und gebirge und Bolk uns geschilbert, so, wie der Verzasser sie besucht und gebirge und Bolk uns geschilbert, so, wie der Verzasser sie besucht und gefostet hat. — Nr. 275/277, Hans Schrott-Fiechtl, Hellauf Tiro-lerisch. 5 Tiroler Novellen, die mir das Herz im Leibe oft weinen und oft lachen machten. Die lebendige und biderb urchige Art der Schreibweise dieses Bersassers hat es mir angetan. Wer das Büchlein in Händen hat, legt es so leicht nicht wieder weg. Es ist geschrieben fürs Tiroler Herzblut, macht aber auch jedem Schweizer das dick Blut kochen und sieden und verdient, überall gelesen zu werden. Denn "die Liad zum Land, das ist ein Röserl, das nit mit Wasser, das mit Blut und Treu begossen sein will, wenn's nie welken soll. — Nr. 278/81, Henriette Schrott, Die von Edelspach. Dieses Bändchen bringt 22 sehr anmutig und geistvoll geschriebene Novellen, die in seiner, poetischer Sprachumhüllung einen tiesen Kern bergen. Mir klingen sie wie schöne, reine Lieder des Friedens, wie lachende Träume und weinende Klagen, jubelndes Erleben und trauerndes Sterben einer abgeklärten, seingestimm'en Seele. Ein Buch für zartbesaitete Menscheherzen. — Nr. 282/23, Lady Georgian auch Fullerton, Deutsch v. W. Willerer, Rosemarie. Erzählung aus der Zeit der Katholikenversolgung in England. Die liebliche Bolly Yakes Kosemarie wächst elternlos, aber in der Religion unterrichtet, aus; die Eltern waren gestohen. Zur lieblichen Jungsrau erblüht, streiten zwei Frauen um die Ehre, Mutter dieses Mädchens zu sein. Dienstotentreue und das Kindesgesühl sinden die rechte Mutter. Erschüttert sindet die zweite Wutter, eine Weltdame ühren Kindesglauben wieder.

Theiler, P. Blaz. Armenseelen-Büchlein oder das Fegfeuer. 173 S. 60 Cts. Eberle, Kälin u. Co, Ginsiedeln.

Gebiegene, kurzgefaßte Belehrungen, troftreiche Erzählungen und bestausgewählte Andachtsübungen empfehlen das herrliche Büchlein bestens. P.

Walter, Dr. Jos. * Der hl. Rosenkranz. 7. Aufl. Geb. Kr. 1.80. Throlia, Brixen.

Wie versteht er's doch, unser Altmeister der religiösen Bolksschrift, den Rosenkranz als unvergleichlichen Schat und lebendiges Betrachtungsbüchlein aufzuzeigen! Wem es um ein andächtiges, fruchtbares Beten zu tun ist, vertiese sich in diese erleuchteten Lussührungen über die Geheimnisse, das Baterunser und Ave Maria und die Lauretanische Litanei. Er wird es dem ehrwürdigen Stiftspropst von Junichen herzlich danken, der ihn den Rosenkranz künftig ganz anders beten lehrte.

Boll, P. Gerh. O. Cist. * Paschal Baylon. Mit Titelbild. Mt. 1.20, geb. 1.80. Hausen, Saarlouis.

"Ein Heiliger ber Eucharistie" — also gewiß ein zeitgemäßer! Bon Kindheit an unterhielt dieser spanische Franziskanerbruder innigste Beziehungen zum Heiland im Tabernatel. Und diese sind es, die hier auf dem hintergrunde des übrigen Lebens besonders leuchtend hervortreten. Der zweite Teil seiert den Heiligen als "Batron der eucharistische n Werke" (Leo XIII.), wie da sind die Weltkongresse und das Werk der Sühne, und zeigt an seinem Beispiel und Wort, was die Eucharistie sür alle frommen Christen, namentlich aber für Priester und Erstommunikanten bedeutet. Man sieht, das Büchlein ist ungemein reichhaltig und brauchbar. Nicht unerwähnt bleibe die gewählte Sprache.

NB. Die nächste Nummer erscheint auf Oftern und bringt alle ausstehenden Rezensionen. P.

Redattionstommiffion:

Peter, Kanonitus, Münster (Luzern); P. Leonhard Peter, Mehrerau-Bregenz; 3. Müller, Lehrer, Goßau.

Verlag von Eberle & Rickenbach in Einsiedeln.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. 🕪

"Nimm und lies!"

Serie I.

Kinderbibliothek.

1.

Chr. Schmid: **Die Ostereter.** Eine Gräfin flüchtet sich zur Zeit des Krieges ins Gebirge, während ihr Mann in den Krieg zieht. Drei Jahre bleibt sie mit ihren zwei Kindern dort ungekannt und erwirbt sich durch Wohltun die Herzen aller. Ein Osterei ist die Veranlassung, daß ihr Gemahl nach langem Suchen sie endlich auffindet.

Für Rinder und die reifere Jugend gleich vorzüglich.

2,

Chr. Schmid: **Heinrich von Gichenfels.** Heinrich, ein Edelknabe, wird von Näubern entführt, ehe er reden gelernt. Er wird Jahre lang in einer Döhle gefangen gehalten, bis es ihm gelingt den Ausgang zu finden. Ein kostbares Bildnis seiner Mutter, sein gewöhnliches Spielzeug, führt ihn zu seinen Eltern.

Vorzüglich, für Knaben wie für Mädchen.

3.

Chr. Schmid: **Der Weilynadytsabend.** Ein Waisenknabe wird von armen Leuten an Kindes statt angenommen. Diese werden die Begründer seiner glücklichen Zukunft. Und das dankbare Pflegekind schützt seine Wohltäter vor Ungerechtigkeit und wird die Freude ihres Alters.

Für jung und alt ein vorzügliches Weihnachtsgeschichtlein.

4.

Chr. Schmid: Ludwig, der kleine Auswanderer. Ludwig muß zur Zeit des Krieges mit seiner Mutter sliehen. Auf der Reise verliert er dieselbe, irrt lange umher, bis er seine Eltern wieder findet. Seine Eltern werden reich beschenkt.

Sehr gut, besonders für Anaben.

5.

Chr. Schmid: Das Lämmchen. Ein gefundenes und dann vom Eigentümer geschenktes Lämmchen führt zwei Familien zurück zu Wohlstand. Ein sehr schönes und zartes Geschichtlein, etwas den "Oftereier" ahnlich. 6.

Chr. Schmid: **Das beste Erbteil.** Ein Kaufmann erleidet große Verluste. Sein Gottvertrauen aber erhält ihn aufrecht und wird reichlich bestohnt. Ein verborgener Schaß bringt besonderes Interesse in die Erzählung.

7.

C. Arand: **Klaras Testament. Ho rächt sich der wahre Christ.** In beiden Erzählungen sehen wir, wie ein Sozi, ein Trinker und Tyrann seiner Familie ein guter Vater und gesitteter Mensch wird.

Eignet fich besonders für die reifere Jugend.

8.

C. Arand: "Der silberne Kolenkranz" zeigt uns, wie ein arbeitsscheuer Trinker burch Opfer und Gebet gerettet wird.

Eignet sich besonders für die reifere Jugend.

9. u. 10.

Chr. Schmid: Genovefa. Die Psalzgräfin Genovesa wird unschulz dig von ihrem Schlosse verstoßen und erträgt namenloses Elend mit heroischer Geduld. Die Unschuld kommt an den Tag und erhält den verdienten Lohn.

Eine herrliche Erzählung für jung und alt.

11.

Chr. Schmid: 1. Das Vogelnestchen. Die Wahrheitsliebe führt einen armen Hirtenknaben empor zum Abelestand.

Sehr gut, besonders für Anaben.

- 2. Das stumme Kind. Eine Räubergeschichte, wie solche Knaben gern lesen; es geht hier nicht gar so blutig her.
- 3. Die Waldkapelle. Ein Wanderbursche kehrt heim. In der Waldkapelle findet er seine Schwester, die er seit vielen Jahren nicht mehr gesehen. Das verhilft ihm dazu, daß er als Meister in seinem Deimatsdorfe Stellung findet.

Bum Borerzählen eignen sich so kleine Geschichtchen gut. Als Lesestoff aber haben größere Erzählungen, im Umfange eines Bandchens ober Doppelbandchens, den Borzug, indem sie besser wirken und auch weniger vergessen werden.

12.

Chr. Schmid: 1. Die Grdbeeren. Durch Jakobs Leichtsinn geht sein jüngerer Bruder verloren. Nach 30-jähriger Trennung finden sich die Brüder wieder; Jakob zermalmt von Reue, sein Bruder in glücklichem Familien-verhältnis.

Die Darstellung ist dramatisch und zwar musterhaft. Da möchte ich nicht nur zurusen: Nimm und lies! sondern: Nimm und lies und spiele!

2. Der kleine Kaminfeger. Ein Kaminfegerjunge überwindet heldenmütig die Lust zu stehlen und wird dafür reichlich belohnt.

13.

Chr. Schmid: Anselmo. Anselmo wird mit 16 Jahren gefangen genommen und zum Stlaven gemacht. Als solcher bekehrt er eine angesehene türkische Familie und kommt wieder zu seinen Eltern.

Für Anaben und Mabchen, für flein und groß vorzüglich.

14.

Chr. Schmid: **Die zwei Brüder.** Der Sohn eines armen Hakens, der schon in der Schule den ersten Platz behauptete, bringt es durch Eiser und Pflichttreue zu hohem militärischem Kang, dadurch macht er Eltern und Geschwister überglücklich.

15.

- Chr. Schmid: 1. Der Gierdieb. Ein Knabe stiehlt Gier und verstauft sie der bestohlenen Frau.
- 2. Emma oder die kindliche Liebe. Emma saugt der Mutter das Gift von einem Schlangenbiß aus der Wunde und rettet sie so, während sie sich selbst dem Tode preisgibt.

16.

Chr. Schmid: Gottfried, der kleine Einstedler. Gottsried wird von einem Sturm auf eine Felseninsel verschlagen; nach dreijähriger Einsamkeit finden ihn die Seinen wieder.

Robinson ähnlich, hat aber engern Anschluß an Gott. Sehr schön sur Leib und Seele.

17.

- Chr. Schmid: 1. Das Kloster Maria Bell zu Wurmsbach. Geschichtliche Kleinigkeiten.
 - 2. Restituta. Eintritt ins Kloster ober nicht.

18.

- C. Arand: 1. Die Majestätsbeleidigung. Ein Förster hat in froher Weinlaune ein Wort sallen lassen, das als Majestätsbeleidigung hätte aufgefaßt werden können und zu großem Konflickte sührt.
 - Schön zum Vorerzählen.
- 2. Die Marienkapelle. Ein Zweisler nimmt in der höchsten Not zu Maria Zuflucht und wird erhört.

19.

- W. Koch: 1. Rache ist füß. Ein Hausknecht wird eines größern Diebstahls angeklagt und verurteilt. Aus Rache rettet er mit eigener Lebenssgefahr Frau und Kind seines Feindes aus sicherer Todesgefahr, ohne etwelchen Entgelt anzunehmen.
- 2. Schuster bleib beim Leisten. Ein Schusterssohn verstudiert die sauer verdienten Pfennige des Vaters, wird ein Lump und verkommener Mensch. Erst die Arbeit bringt ihn im vorgerückten Alter wieder zu Besinnung und Rückkehr.

20.

Chr. Schmid: 1. Das hölzerne Kreuz. Sophie wählt sich als Andenken an ihre Pflegemutter ein einfaches hölzernes Areuz; Schmuck von Gold und Edelsteinen passe nicht für sie. Dafür wird sie verlacht. Später hilft ihr das Areuz aus Not und Elend; da in ihm ein in Gold gesaßtes Diamantenstreuz verborgen ist.

Besonders schon für Mädchen.

2. Die Kirsche. Eine Hand voll Kirschen retten einem Oberst das Leben. Dieser verhilft seinen Wohltätern, die durch den Krieg in Armut geraten sind, wieder zum Wohlstand.

21.

- Chr. Schmid: 1. Goldmünzen und Kupferstücke. Ein kinds lich dankbarer Brief und sechs Kreuzer im Geheimen an Goldstücke verstauscht bringen Glück und Segen in drei Familien.
- 2. Das alte Kanbschloß. Ein Knabe errettet einen jungen Juchs aus einer Steingrube. Der Fuchs verläßt seinen Retter nicht mehr und wird später zum Lebensretter des Knaben.

22. u. 23.

Chr. Schmid: **Posaphat.** Ein Königssohn soll, um glücklich zu leben, nichts ersahren von Krankheit und Tod und allen Leiden der Welt. Das geslingt auf einige Zeit, dann aber entdeckt er sowohl die Leiden als auch die Schlechtigkeit der Welt. Das macht ihn schwermütig. Ein Einsiedler gibt unter eigener Lebensgefahr dem Prinzen Unterricht von Gott und seiner hl. Religion. Dieser läßt sich taufen. Später nimmt auch sein Vater, ein eifriger Christensversolger, die christliche Religion an.

Sehr gut und lehrreich.

24.

Philalethes: "Teonine Rabond" bittet Gott, sie in den jungen Jahren der Unschuld sterben zu lassen. Die Bitte wird erhört.

Diese Erzählung enthält viel Betrachtung, Leben und Tod eines 16-jahrigen, engelreinen, talentierten Mädchens.

25.

Chr. Schmid: 1. Die Feuersbrumst. Ein junger Mann rettet mit eigener Lebensgefahr zwei Kinder aus einem brennenden Hause. Er entsternt sich, von niemanden erkannt. Auf denselben kommt bald der Verdacht des Diebstahls. Er hat viel zu leiden. Alles kommt an den Tag; seine Ehre wird wieder hergestellt und seine große Tat belohnt.

Sehr gut für Anaben wie für Mabchen.

2. Der Wasserug. Ein Fräulein aus geachtetem Haus holt jeden Abend ihrer einstigen, armen und verlassenen Dienstmagd in einem großen irdenen Kruge Wasser. Das gab Veranlassung, daß der angesehendste Kaufsmannssohn der Stadt sie zum Tranaltar führt.

But, besombers für Madchen.

26.

- Chr. Schmid: 1. Die Nachtigall. Ein junger Graf hilft einem armen Knaben dazu, ein Handwerk zu lernen. Dieser wird später Fabrikbessitzer, Kaufmann und Finanzrat in Petersburg. Als solcher rettet er im Kriege seinem Wohltäter, dem Grafen, das Leben.
- 2. Die Melone. Gin Wohltäter ist besonders gut gegen eine Witwe und ihre Tochter. Diese überraschen im Geheimen ben guten Mann mit einer

prachtvollen Melone. Die Geschwätigkeit einer Frau enthüllt ihm das Gescheimnis, und er beschenkt das gute Mädchen am Brauttage mit einer Welone, gefüllt mit Goldstücken.

27.

- Chr. Schmid: 1. Der Kosenstock. Ein junger Kaufmannssohn muß übers Meer und leidet Schiffbruch. Man glaubt ihn tot. Sein betagter Vater stirbt vor Schmerz. Die Erben teilen unter Streit das große Vermögen und machen fürstlichen Auswand. Der Sohn aber ward gerettet und kehrt nach Jahresfrist heim zum größten Schrecken der Erben. Auf dem Grabe seines Vaters sindet er einen Kosenstock, gepflanzt und gepflegt aus Dankbarkeit von einem einfachen, aber braven Mädchen, welches nun seine Braut wird.
- 2. "Das Utargaretablümchen", sleißig gepflegt, wird immer schöner; sobald das Mädchen ihm keine Aufmerksamkeit mehr schenkt, verwilstert es.

28.

Chr. Schmid: **Die Lautenspielerin.** Nach jahrelanger Trennung durch Krieg, finden sich die totgeglaubten Graf und Gräfin wieder nehst ihrem Kind. Das Wiedersehen erinnert uns unwillkürlich an das Wiedersehen im Himmel.

Ein ausgezeichnetes Werklein, nicht bloß als Lesestoff, sonbern auch als Bühnenftoff.

29. u. 30.

Chr. Schmid: **Das Blumenkörbchen.** Maria wird verleumdet, auf dem Schlosse einen Diamantring entwendet zu haben. Sie erleidet Haft und Verbannung mit ihrem alten Vater. Der Vater stirbt auf fremder Erde. Die Unschuld kommt an den Tag. Maria wird fürstlich belohnt.

Raum ein zweiter versteht es so wie Chr. Schmid Interesse, Handlung und Gefühl in die Erzählung zu legen. Für jung und alt gleich lehrreich und erbauend.

31.

- D. Ernst: 1. Du sollst den Gonntag heiligen. Ein reicher Müller und Großgrundbesitzer hält strenge am Sonntagsgeset. Sein Sohn Karl kommt in eine landwirtschaftliche Schule und damit in leichtfertige Gesellschaft. Ein junger Professor ist Materialist, er wird mit allem ohne Gott sertig. Karl verliert nach und nach den Glauben. Nach Beendigung der Schule übernimmt er das große Gewerbe des Vaters sast schuldenfrei und stirbt als Vettler, reumütig zwar, im Irrenhaus.
 - Beitgemäß, auch für Erwachsene.
- 2. Das letzte Bild des Künstlers. Robert, der Sohn guter, aber armer Leute, verliert in der Großstadt Glaube und Sitten. Elende Aneispen sind sein Zusluchtsort. Das letzte Bild, ein Bild des Gekrenzigten, das er auf seinem Todbette noch meißelt, führt ihn zu Gott zurück.

Sanz gut, auch für Erwachsene.

32.

Franz Selas: 1. Auf Umwegen zum erhabenen Biel. Heinrich, der Sohn eines braven Dorsschmiedes, wird nach langem Sehnen endlich Priester.

2. Der Brand von Moskau. Geschichtliches Ereignis vom Jahre 1812. Es beansprucht nur nenn Seiten.

33.

Hans Gottfried: Gin Schone Tchöner Tod. Sechs schöne Erzählungen, wie Kinder gut sterben.

34.

Hans Gottfried: Fromme Kinder. Es sind neun Legenden von Christus, Agnes, Franz, Abelhaid, Wilhelm, Magdalena (v. Deutschland), Christina, Katharina, Nikolaus.

Bon gutem bis fehr gutem Ginfluß auf bas Gemut.

35.

A. Alfa: Tyroler-Bildchen. Es sind teils geschichtliche, teils geosgraphische Notizen und handeln: Auf der Martinswand. Am Achensee und bei der hl. Notburga. Der Held von Iselberg. Zu Innsbruck, in der Hauptstadt von Tyrol. Die Tyroler Festung Finstermünz und das Dorf Nauders. Etwas von Meran und seiner Umgebung.

36.

A. Alfa: Allerlei von den Heidenkindern. 24 verschiedene Geschichtlein aus Kindheit-Jesubüchlein.

Gar manche sind geeignet, die Kinder zu ermuntern, den Monatsbeitrag gerne zu gahlen

37.

D. Dörgens: Die wilden Schrwätte. Pornröschen. Das Marienkind. Frau Holle. Das Hellerlein. Fünf Märchen, die ungeniert gelesen werden dürfen.

38.

Häppchen. Bier schöne, bekannte Märchen.

39.

Hein. Der Tischer und seine Frau. Die drei grünen Bweige. Gottes Vorsehung. Ueberall ist ein ethischer Aug plastisch dargestellt.

40.

Heisens: 1. Der Reisekamerad. 2. Der wandernde Stab. 3. Die ungleichen Kinder Evas. 4. Pas kleine Mäddzen mit den Schwefelhölzern. 5. Gott ist überall. 6. Pas eigensinnige Kind. Der Reisekamerad Johannes gibt all sein Geld her, um einen Leichnam vor Entehrung zu schützen, als Lohn erhält er eine Königskrone. Die andern fünf Stücke nehmen die zweite Hälfte des Büchleins ein. —

41.

Dörgens: 1. Gine alte Gelchichte. Ein Engel stößt einen Mann über einen Felsen, um eine Todsünde zu verhindern. 2. Der Schneider im Himmel will von da aus die Welt regieren. 3. Eine schottische Sage: Zwei Kinder erretten einander vom Tode und werden vom Schußengel belohnt. 4. Die Demut einer Königstochter verhilft ihr wieder zur Ehre — Sage. 5. Fabel. 6. Sieben Brüder werden in Raben verwandelt. 7. "Ver Groatter Tod" schont niemand. 8. "Pas Maldhaus": Ein verhezter Königssohn wird befreit.

42.

Horgens: Der Garten des Paradieses. Sechs Erzählungen, halb Sage, halb Mörchen.

43.

Pia: 1. "Petrinos Bittschrift" erzählt so liebewarm, wie Papst Sixtus V. einem armen, braven Familienvater geholfen hat.

Sehr schön und erbauend für jung und alt.

2. Hansli, ein übermütiger Bube, macht viele tolle Streiche und ist ein Sorgenkind von Eltern und Lehrer. Ein größerer Unfall, von ihm veranlaßt, bringt ihn zur Besinnung und Besserung.

Wirkt erziehenb.

44.

Pia: 1. "Lir Vater und Mutter" arbeiten Bernhard und Martha so eifrig und liebewarm, als es ihnen nur möglich ist. Ein praktisches Weihnachtsgeschenk für die armen Eltern überrascht sehr.

Herzig schön.

2. An Mutters Grab. Felix schmückt dem Waisenknaben Walter das Grab seiner Mutter. An einem Weihnachtsabend nehmen Felizens Eltern Walter an Kindesstatt an.

Bartfühlend und sehr gut.

3. Hedwigs Opfer. Hedwig freut sich schon über Weihnachten die Tante zu besuchen. Statt dessen geht sie aber zu einem armen Frauchen und richtet ihr Stübchen her, weil morgen der Heiland im heiligsten Sakramente zu ihr kommt.

Kurz, aber vorzüglich. Dr. 44 ift ein herrliches Weihnachtsbüchlein.

45.

Bia: 1. "Philippchen" in seiner Armut und in seinem Glücke, oder Gott lohnt die Guten und bestraft die Bösen.

- 2. Wie Schleckmäulden sich beffert.
- 3. Johannes Sprenger. Wie ein armer Anabe Priefter wird.
- 4. Mariedjens Meberwindung als Vorbereitung auf die erste hl. Kommunion.
- 5. Pas gestohlene Messer wird wegen Gewissensbissen bald wieder zurückgegeben.
- 6. Ein Niklausabend. Die kranke Mutter kann ihren Kindern nichts geben. Dafür werden sie vom Arzte beschenkt, der die Mutter behandelt.

Alles find nette und leichtfafliche Geschichtlein.

46.

Pia: Die Kinder des Kestelflickers. Ein Lehrer müht sich ab, die Kinder eines hergewanderten Kesselslickers zu erziehen und zu unterrichten. Alles scheint umsonst zu sein. Später aber erntet der Lehrer ungemeinen Dank und übergroße Freude an dieser Familie.

Ein golben Buchlein für Anaben wie für Madchen.

47.

Hedwig Berger: 1. Onkel Dicks exste Geexeise. Dick geht als Knabe ohne Erlaubnis der Mutter, die Witwe ist, aufs Meer und leidet Schiffbruch. — Ungehorsam und Lüge wird scharf gestraft.

2 Ner Schiffsjunge. Ein verstoßener Waisenknabe schleicht sich auf ein Schiff, um so nach Amerika zu kommen. Der Kapitän findet in ihm eine laustere Seele und behandelt ihn gut. Bei einem Sturme wird der Knabe Lebenssretter des Kavitäns.

Schon und mit kindlichem Gefühl geschrieben.

3. "Der Schleier der Mutter Gottes" wird von einem schwedischen Soldaten gerandt und als Schärpe benutt. Bald darauf wird der Frevler von der Tobssucht befallen und erschossen.

48.

Dr. Mioni: 1. Durch Macht zum Licht. Ein Mann erlebt in China Abenteuer auf Abendteuer, ähnlich wie Karl Mey.

Interessant, besonders für größere Anaben.

2. Eine Künftler-Weihnachtsfeier. Drei Studenten verhelfen durch ein Straßenkonzert einem armen Manne zu sehr vielen milden Gaben.

Ein tleines, aber ruhrendes Beschichtlein.

49.

Pia Kainer: 1. Der Schützling des hl. Antonius. Der hl. Antonius läßt zwei Waisenkinder eine zweite Mutter finden.

Schöner Schluß.

2. Belohnte Kindesliebe. Ein Hausierer stellt in einem Hause sein Reisesbündel ein. Darin versteckt ist ein Räuber. Er wird entdeckt und mit samt seinen Kameraden gerächt.

Eine regelrechte Räubergeschichte. Für nicht furchtsame Knaben luftig.

P. Urban: **St. Anton von Padua;** Legende ist in kindlichem Ton gehalten; Fischpredigt ziemlich aussführlich.

In letter Frist. Der 12-jährige Albert ist der Dieb und nicht die Magd. Obwohl die Erzählung nur 8 Seiten umfaßt, ist sie doch recht lehrreich für Eltern wie für Kinder.

50.

Pia: Gin edler Freund führt seinen Kameraden vom Diebstahl zur Ehrlichkeit.

P. Urban: Aus dem Leben eines Kinderfreundes. Es ist das die Lebensgeschichte von Chr. Schmid zart und schön erzählt; für Eltern wie für Kinder belehrend und erbauend.

Mitten durch den grünen Wald. Ein Großvater spaziert mit seinen Enkeln durch den Wald und belehrt sie über denselben.

Mehr beschreibend als erzählend.

51.

Pia: **Tohannas Blumenkörbchen.** Eine Frau kauft einer Witwe aus Mitleid ein Blumenkörbchen ab. Nach Jahren wird das Körbchen Veranlassung, daß die inzwischen krank gewordene Wohlkäterin Hilfe und Heilsung findet.

Myrrha: **Bas Vergvreneli** wohnt hoch oben im Gebirge, hat einen zweisstundenweiten Schulweg und staunt über alles, was es im Tale sieht.

Läta: Pie rote Lisel wird von ihren Mitschülerinnen arg geneckt und gesplagt. Endlich sehen sie ihr und ihrer Mutter Elend und helsen ihr aus der Not. —

P. Urban: Johannes Müller, Geschichtsschreiber, Lebensgeschichte, furz.

52.

Pia: **Heimatlos.** Das Kind eines fahrenden Musikanten wird von einer wackern Familie angenommen. Später macht sich bei ihm ein gefährslicher Starrsinn geltend. Liebe und Pflege der Musik bringt ihn auf bessere Wege.

M. Weiß: **Pas sellsame Christgeschenk**. Franzeli, ein kleines Mädchen, hat einen sehr bösen Pflegevater; an einem Weihnachtsfeste findet sie ihren totgesglaubten Vater wieder.

Ein nettes Geschichtlein auf 11 Druckseiten.

Wie der arme Thomas zu einem Pelzmantel kam. Thomas hat wegen bitterer Armut viel zu leiden. Er wird Lebensretter eines reichen Mannes, welcher nun fernerhin für ihn sorgt.

"Bein letter Gruß" ist ein einfaches Rosenkränzlein, das ein sterbender Soldat seiner Mutter sendet. Dadurch findet ein Offizier seinen Glauben wies der und die alternde Mutter einen Ernährer.

Au sollst nicht stehlen! Paschalis kann nicht gezwungen werden, eine einzige Weinbeere zu nehmen, trot des Durstes, der ihn quält. Aus ihm wird ein Heiliger.

Bum Borerzählen und als Einlage beim Unterricht fehr geeignet.

53.

- P. Urban: 1. St. Meinrad als Schüler, Priester und Lehrer.
- 2. Das ist die Hauptsach'. Die hl. Kommunion ersetzt dem armen Kobli alle Weihnachtsfreuden.
- 3. **Der kleine Hugo** wird in einer Waisenanstalt versorgt bis die Mutter wieder gesund ist.
- 4. Was aus einem Hirtenbuben werden kann. Papst Sixtus V. als hirten-

Rur 3 Drudfeiten.

5. Bernardin von Siena will als kleiner Anabe lieber ohne Mittag= und Abendessen sein, als einen Bettler hungernd entlassen.

- 6. Des Spinnleins Predigt macht dem König Robert von Schottland Mut, in den Krieg zu ziehen und zu siegen.
- 7. Heimgekehrt. Anton kommt auf Abwege. Christbaumlichter zünden in sein Gewissen und führen ihn zur Mutter und Schwester.
- 8. Um was er diente. Ein Ministrant erbittet von Gott am Fuße des Alstars für seinen Vater den Glauben zurück.

Schön und zart. Beder Altarknabe follte im Befige diefer Erzählung fein.

- 9. "Das Jeuerlein" beim Buten fest bas nahe Scheunendach in Brand.
- 10. "Spek und Erbsen" schmecken dem Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz besser als die auserlesendsten Gerichte.

hunger ift ber befte Roch; gute Lehre.

54.

P. Urban: **Junge Helden** als: St. Alois, Rosa, Alfons, Kreszenz von Kausbeuren.

Diese Legenden find in interessanten, tindlichen Ton geschrieben.

Margr. Weiß: "Luisens Christgeschenke" öffnen ihrem unschuldigen Vater das Gefängnis und führen einen Waisenknaben zu einem großen Wohltäter. Sehr schön.

Ein gutes Werk. Um dem Christfind eine Freude zu machen, beschenken drei Geschwifter ein armes krankes Mädchen.

Falscher Verdacht. "Toka", der Hund, hat die Gier gestohlen, nicht Rosa. Nur 4 Druckseiten, aber doch schön.

55.

Pia: Die Opfer des Ueides. Ein Mädchen stößt aus Neid eine arme Familie ins Elend; später sucht sie das Unrecht gut zu machen

Myrrha: 1. "Klein Lieschen" wird aus Neid angeschwärzt; später kommt Licht und Sühne, als Folge der hl. Beicht.

- 2. "Gritli, das Windspiel", ist sehr unvorsichtig und kommt oft in große Gefahr.
- 3. "Pas Nettchen von Hilshoff" ist sehr gelehrig, will aber auch in alles ihr Näschen stecken.
 - 4. Rlein Angelas Teftament. Wohltätigkeit gegen die Armen.
- 5. Wie's einem eiteln Mädchen ergangen ift. Am Kinderfest verliert sie den falschen Bopf.
- 6. In größter Gefahr. Zwei Geschwister sollen das Kleinste hüten, aber sie entfernen sich.
- 7. Nie Chrenschleife der Herzogin. Wie zwei arme, aber brave Schüler bestohnt werden.
- 7. Thilde, die Hüterin. Wie ein ungehorsames Mädchen gestraft wird; teils weise ein Märchen.

56.

Pia: 1. Unr eine Stecknadel. Ein armer Knabe findet gute Pflegeltern, wird Großkaufmann und dadurch die beste Stütze der Familie. Ein herrlicheres Bild von Muttersorgen und Kindesliebe ließe sich nicht zeichnen.

- 2. Pankbarkeit. Ein Sohn beschenkt reichlich eine Witwe, die das Grab seiner Mutter geschmückt hat.
- 3. Falscher Verdacht und falsche Beugen. Ein Schulereignis wegen einer verstorenen Federschachtel.
 - 4. Ehre das Alter! Wie Spötter bestraft werden.
- 5. Die beste Wahl. Ein junger Bursche wählt als Geschenk statt eines Goldsstückes eine Heiligenlegende, um daraus seinem alten Mütterchen vorlesen zu können und siehe, im Buche sind sechs Goldstücke eingenäht.

Ein schönes Beispiel.

Jakob: **Der Echukengel und die Echlange.** Der Schukengel führt Jakob auf kleinem Umweg an einer Schlange vorbei.

"Bwei Ministranten" mißbrauchen die Gnade und werden rechte Taugenichtse.

Rolf, der kleine Beter. Durch Rolfs Gebet in der Kapelle werden Räuber entdeckt und eingezogen.

Eine kleine Räubergeschichte, gang paffenb für Buben.

Schlußbemerkung zur "Kinderbibliothek".

Man lasse sich durch die Ueberschrift "Kinderbibliothet" nicht irre führen burch die Meinung: Serie I eigne sich nur für Kinder; das heißt nämlich nur, Inhalt und Form seien berart, daß sie auch von Kindern mit Erfolg gelesen werden könne. Aber diese Bändchen werden ebenso gut auch von Erwachsenen Oder wer sett fich nicht gerne zurud in die frohe Zeit der Rinderjahre? Wer hat nicht Interesse an Frend und Leid der lieben Kleinen? Wer liebt nicht die schlichte, einfache und natürliche Sprache der Kinder, die so von Bergen kommt und auch zu Bergen geht? Wer möchte sich nicht erbauen und ermuntern an der munderbaren Gute, Beisheit, Barmherzigkeit und Gerechtigfeit Gottes, die sich in diesen Kinder-Szenen abspielt? Ich möchte allen aus voller Ueberzeugung zurufen: Hier greife zu! Die minime Ausgabe von 10 Pfennigen (10 Rp.) für jedes einzelne Bändchen ist wahrlich nicht der Rede wert, und jeder kann sich noch von 56 Bändchen eine Auswahl treffen, wie sie ihm am besten zusagt. Kathol. Schulen zu Stadt und Land, im Tale und auf den Bergen! Wollt Ihr hier nicht mit wenig Geld den Grund zu einer Schulbibliothet legen, die belehrend, veredelnd und unterhaltend wirkt für Leib und Seele? Ihr unterstützet dadurch ein gutes Werk, das Guch und Gueren Nachtommen zum Segen gereicht.

Die ganze Kinderbibliothek ist auch in einer Bibliothekausgabe von 14 Leinwandbänden (à 4 Nrs.) zu haben und kostet Mk. 11.20 — (Fr. 14.—).

Volksbibliothek. -- Serie II.

 $\triangleleft \square \triangleright$

Tz. er. 1.15.16.30

Verzeichnis der Bändchen.

Derzeichnis der Bändden.

1 Theoleimbe, aber hab Kohre zu St. Knatha. Angeitig, von P. R. Willem O. S. B. 2 Das Greichkaus ober Gottes Bergeitung und Werchet, wur P. R. Willem O. S. B. 3 & 4 Der Bourbehilger, von Wand Stingelt. 5 Sin Albert in V. S. B. S. S. B. S. S. Der Bourbehilger, von Wand Stingelt. 5 Sin Bibberführen, von Spent der Stingelt. 5 Sin Bert Der Bourbehilder, von St. Der Bourbehilder. 5 Sin Bert Bourbehi